

Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Sonnabend, den 2. August 1930 — Nr. 176

Pernot über Polen.

Warschau, 31. Juli. (Pat.) Der in Warschau weilende französische Minister für öffentliche Arbeiten, Pernot, hat in einer Unterredung, die er einem Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur gewährte, folgendes erklärt:

„Ich bin ein alter Freund Polens, aber zum ersten Male weile ich in Ihrem Lande, das ich schon seit längerer Zeit zu besuchen wünschte. Ich wußte viel von Polen von meinen Freunden, die im vergangenen Jahre hier gewesen sind. Seit zwei Tagen bewundere ich die Fortschritte, die Polen seit Wiedererlangung der Unabhängigkeit gemacht hat, und ich konnte mir bereits darüber klar werden, daß der Eindruck, den meine Kollegen und Freunde empfangen haben, durchaus gerechtfertigt war.

Als Minister für öffentliche Arbeiten interessiere ich mich natürlich am meisten für diese Dinge. Was ich auf diesem Gebiete gesehen habe, hat mich am meisten überrascht, und es erscheint mir in seiner Zweckmäßigkeit bewundernswert. Ich habe die Verkehrsausstellung in Posen besucht. Der bewegliche Fuhrpark, der dort ausgestellt ist, besonders der Teil, der ganz in Polen ausgeführt wurde, hat auf mich einen überaus günstigen Eindruck gemacht. Die Ausstellung legt der polnischen Industrie viel Ehre ein.

Morgen habe ich die Absicht, mich nach Gdingen zu begeben, um den dortigen Hafen zu besichtigen. Als Minister für öffentliche Arbeiten habe ich die Hafenverwaltung in meiner Hand, und ich interessiere mich deshalb besonders dafür, was Polen auf diesem Gebiete geleistet hat.

Es freut mich außerordentlich, daß ich an Ort und Stelle feststellen konnte, wie gleichmäßig die Herzen der Polen und Franzosen schlagen. Der überaus herzliche Empfang, der meinem Kollegen Eynac und mir bereitet worden ist, läßt mich aus Polen die schönsten Erinnerungen mitnehmen."

Keine Auslandsspenden.

Warschau, 31. Juli. (Pat.) Der italienische Botschafter in Warschau teilt mit, daß die italienische Regierung die Annahme jeglicher Auslandsspenden für die Opfer des Erdbebens versagt hat, indem sie zugleich wärmsten Dank all denen aussprach, die in edelmütiger Weise helfen wollten.

Sorgen um Indien.

London, 31. Juli.

Die indischen Verhandlungen haben sich dahin entwickelt, daß Sapru und Jayakar den Vizekönig gebeten haben, Motilal und Jawaharlal Nehru zu erlauben, sich mit Gandhi zu besprechen. Malaviya, der Führer des Rechtsflügels der Kongreßpartei, hat eingehende Besprechungen mit Sapru und Jayakar gehabt. Während „Times" vermerken, daß der Kongreßpräsident Patel plötzlich eine ruhigere Sprache führe, hat anderseits der in Bombay tagende Arbeitsausschuß des Kongresses erneut den Boykott der Zentral- und Provinzparlamente angeordnet.

Im Londoner Unterhaus hätte das indische Problem beinahe noch in letzter Stunde zu einer Parlamentskrise geführt. Denn **die Ablehnung der Regierung, einen Vertreter der Simon-Kommission, das heißt: Sir John Simon selbst, an der britisch-indischen Konferenz zu beteiligen, hat bei beiden Oppositionsparteien große Entrüstung erregt.** Sir Austen Chamberlain war gestern drauf und dran, in der heutigen Unterhaussitzung eine Abstimmung zu erzwingen, die für die Regierung verhängnisvoll hätte werden können. Es überwog aber schließlich die Ueberlegung, daß weder der Gegenstand noch der Zeitpunkt für ein solches Vorgehen geeignet sei.

Hinter den Angriffen der Opposition steht der Wunsch der Konservativen und Liberalen, den Simon-Bericht zur Hauptgrundlage, wenn nicht zur alleinigen Grundlage der kommenden Konferenz zu machen. Die Regierung dagegen will mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung in Indien und wohl auch auf Grund eines Winkes aus Simla die Bedeutung des Simon-Berichtes nicht allzu sehr unterstreichen. Es kommt hinzu, daß die Regierung die durch die Aufnahme der Oppositionsparteien bereits beträchtlich erweiterte britische Konferenzdelegation nicht mehr vergrößern will. Deshalb will sie die Mitglieder der Simon-Kommission nur von Fall zu Fall als Zeugen und Ratgeber, nicht aber als ständige Mitglieder zu der Konferenz hinzuziehen. **Was allerdings geschehen wird, falls die Liberalen plötzlich Sir John Simon zum Vertreter der Liberalen Partei auf der Konferenz ernennen sollten, ist nicht abzusehen.**

Ernste Meldungen kommen aus Karatschi. Die durch den Indus bewirkten Ueberschwemmungen haben über hundert Dörfer mehr oder weniger vernichtet, wobei dreißigtausend Menschen obdachlos geworden sind. Der Schaden wird auf fünfzehn Millionen Mark geschätzt.

Sorgen, die kein Ende nehmen.

Was die Sanierung alles unternimmt.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 1. August.

Im Regierungslager setzt sich mehr und mehr die Erkenntnis durch, daß die moralische Sanierung für die kommenden Neuwahlen eine außerordentlich schwache Position hat. Es gibt eigentlich kein Argument, welches sie für sich in die Wagschale werfen und den Wählern zum Bewußtsein bringen könnte, daß ihre politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Interessen durch die Regierungspartei am besten wahrgenommen werden. Selbst den naiven Wählern, und diese stellen das Hauptkontingent, ist während der letzten Jahre klar geworden, daß mit dem Sejm viel gesündigt wurde und sich die Regierung gegenwärtig schon in einer Sackgasse befindet, aus der es einfach keinen Ausweg mehr gibt, will sie nicht bedingungslos kapitulieren. Wirtschaftlich ist die Lage der einzelnen Erwerbszweige seit Beginn der polnischen Eigenstaatlichkeit nie so kritisch gewesen wie gegenwärtig. Zwar müssen sich alle amtlichen oder amtlich beeinflußten Stellen diesen traurigen Zustand eingestehen, der nur die Folge einer kurzsichtigen, nach Augenblickserfolgen haschenden Wirtschaftspolitik ist, aber immer wieder versucht man dem mehr oder minder durch Parteizusammenhänge vorbelasteten Leser einzureden, daß die Krise schon den Höhepunkt erreicht habe. Zufrieden wartet er auf Besserung, die natürlich nicht eintritt, weil alle Voraussetzungen dafür fehlen. Alle diese Gesichtspunkte beeinträchtigen die Stellung der Regierungspartei im kommenden Wahlkampf, der kaum lange auf sich warten lassen dürfte.

So erklärt es sich, daß die moralische Sanierung alle ihre Kräfte anspannt, um bei den Neuwahlen für sich Stimmen zu fangen. Als eine brauchbare Methode auf diesem Wege scheint man neuerdings das Werben um die nationalen Minderheiten erkannt zu haben. Nun kann nicht behauptet werden, daß sich die Regierung Pilsudskis durch eine größere Toleranz oder besondere Versöhnlichkeit im Verhältnis zu den Minderheiten auszeichnete als die Regierungen vor dem Maiumsturz. Trotzdem sucht man dieses Element, welches man bisher als staatsfeindlich zu betrachten gewohnt war, vor den Regierungswagen zu spannen.

Die Bestrebungen scheinen in zwei Richtungen zu verlaufen. Von seiner kurzen Ministertätigkeit abgesehen, wirkt der Wojewode Józefski seit Jahr und Tag für einen „Modus vivendi" mit den Ukrainern, die der Regierung sehr viel zu schaffen machten. Das Außenministerium wiederum hat den Leiter der Ostabteilung, Holówko, nach Ostpolen abkommandiert, wo die Juden und Weißrussen durch kleine Zugeständnisse für die moralische Sanierung gewonnen werden sollen. Die **„Gazeta Polska"** tritt schon dafür ein, daß man Juden zu den Staatsstellungen zulassen und den Sonntagshandel einführen soll. Das sind nur einzelne Symptome, die aber immerhin bezeichnend sind. Schon meldet sich das Warschauer zionistische Blatt **„Nasz Przegląd"** zum Wort und brüstet sich mit der Feststellung, daß die Frage des Minderheitenblocks heute nicht mehr aktuell sein könne.

Andererseits aber versucht man auch die Geistlichkeit für sich zu gewinnen. Unter diesem Gesichtspunkt konnte die Berufung des Pfarrers Prof. Zongollowicz zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium keineswegs überraschen. Bezeichnender ist schon der Wunsch der Schützenverbände, für ihre Abteilungen Kapläne zu berufen. Noch vor gar nicht langer Zeit trat man für einen weitgehenden Liberalismus in kirchlichen Fragen ein, aber die Not der Zeit ebnet der moralischen Sanierung auch den Weg für den Canossagang, wenn es daum geht, die Organe der Kirche für den Wahlkampf auszunutzen.

*

Die drei Abgeordneten Krysa, Targoński und Cieplak, die kürzlich aus dem Regierungsblock austraten, wandten sich in einem Schreiben an den Bauernbund, in welchem sie zum Ausdruck bringen, daß die Konsolidierung dieser Gruppe im Augenblick die wichtigste Aufgabe sei. Gleichzeitig erklären sie ihren Beitritt zum Bauernbund. Ihre offizielle Aufnahme wird vermutlich heute erfolgen, da der Diätenempfang viele Abgeordnete in Warschau zusammenführt und die einzelnen Klubs zur Besprechung zusammentreten. Dabei wird wahrscheinlich die Frage der Vereinigung der drei bäuerlichen Gruppen (Piasten, Wyzwolenie und Bauernbund) erneut in Erörterung gezogen. Nach der Pressekampagne der letzten Wochen, die sich hauptsächlich gegen den Bauernbund richtete, wird man den Zusammenschluß kaum noch als wahrscheinlich erachten dürfen. Dennoch wird der Gedanke an sich nicht fallen gelassen, und zwar schon mit Rücksicht darauf, daß sich einzelne Abgeordnete des Bauernbundes, wie man vermutet, für die Werbung des Regierungsblocks empfänglich zeigen.

Kommunisten hausen in China.

Mordbrenner plündern eine Stadt.

Aus London wird berichtet:

Nach Berichten aus Schanghai ist die Stadt Tschangtscha, ein Zentrum des deutschen Handels in Südchina, von kommunistischen Horden, die gegenwärtig das Land durchziehen, eingenommen und gründlich geplündert worden. Sämtliche Ausländer sind rechtzeitig durch englische, amerikanische und italienische Kanonenboote in Sicherheit gebracht worden. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt am Montag zogen sich die Ausländer auf eine Insel im Siangfluß zurück, von wo sie auf die Kanonenboote gebracht wurden. Die kommunistischen Angreifer verjagten sehr bald die örtliche Garnison und zogen auf allen Gebäuden rote Fahnen auf. Bald nachdem die Ausländer auf die Kriegsschiffe gebracht waren, erfolgte ein Angriff auf die Insel, auf der sich die Fremden bis dahin befunden hatten. Die Briganten wandten sich danach den ausländischen Konsulaten, Missionen und anderen Häusern zu, die sie ausplünderten und verbrannten. Nur das amerikanische Missionshospital wurde geschont. Alle chinesischen öffentlichen Gebäude wurden gleichfalls geplündert, zahlreiche Häuser wurden ausgeraubt, in Brand gesteckt und zerstört. Viele reiche Chinesen wurden enthauptet. Die Angreifer stehen unter dem Kommando des Generals Tschumo, der unter dem direkten Einfluß Moskaus stehen soll.

Nach japanischen Berichten haben an den Plünderungen ca. 8000 rote Soldaten teilgenommen. Das britische Konsulatsgebäude, das einen Wert von ca. 2 Millionen Mark darstellt, ist niedergebrannt. Die Straßen von Tschangtscha sind mit Leichen übersät. Eine große Anzahl von führenden Chinesen ist verschleppt worden. Die ärmere Bevölkerung flieht nach dem Norden. Die Schreckensherrschaft der Kommunisten in Tschangtscha hat die Autorität der Nankingregierung stark erschüttert. Mittelchina befindet sich gegenwärtig in einem Zustand, wie er seit 1912 nicht mehr zu verzeichnen war.

Die Kommunisten griffen gestern das amerikanische Kanonenboot „Palos" an, das zum Schutze der amerikanischen Staatsbürger bei Tschangtscha liegt. Sie verwundeten hierbei fünf amerikanische Matrosen, verloren aber selbst fünfzig Tote und zahlreiche Verletzte.

Das Weiße Haus in Washington hat an die Nankingregierung eine scharfe Note gerichtet, in der Schutz des Lebens und Eigentums amerikanischer Bürger in den von Kommunisten heimgesuchten Gebieten verlangt wird. In der Note wird betont, Amerika behalte sich alle Rechte vor, wenn Leben oder Eigentum von Amerikanern irgendwie angetastet werden sollte.

Krieg in China.

Hankau, 1. August. (R.) **Ueber die Stadt ist das Kriegsrecht verhängt worden. Sechs Kommunisten wurden in Wutschang hingerichtet. Ein britisches Kanonenboot ist hier mit 49 Flüchtlingen — darunter 14 Deutschen — eingetroffen.**

Verhaftung des Geschäftsführers der Humanité.

Paris, 1. August. (R.) **Außer dem Chefredakteur der kommunistischen „Humanité", dessen Verhaftung gestern bekannt wurde, ist auch der Geschäftsführer dieses Blattes gestern in seiner Wohnung verhaftet worden.**

Debatte in London.

Von E. F. v. Gordon.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

London, Ende Juli.

Es gab einige kleine Sensationen auf der diesjährigen Tagung der Interparlamentarischen Union, die im Londoner Oberhaus stattfand, als am letzten Tage die Frage der Behandlung der nationalen Minderheiten in Europa zur Debatte stand. Man ist es gewohnt, daß dieses manchem Laien etwas unklare Gremium, das in den Reden der Delegierten pathetisch das „Parlament der Parlamente" genannt wird, sich alljährlich bald hier bald dort an den verschiedensten Plätzen der Welt ein Stelldichein gibt, wo meist einige technische Fragen oder höchstens solche von theoretischem Wert zur Debatte stehen und selten für einen Politiker Gelegenheit vorhanden ist, innerhalb einer Debatte auf die tatsächlichen die Welt beschäftigenden Fragen hinzuweisen. Mag es sein, daß diesmal die nüchterne und doch allen vom Ausland kommenden Delegierten imponierende Atmosphäre Old-Englands, die in den Hallen des Londoner Oberhauses herrscht, die Abgeordneten mit einem sonst ungewohnten Eifer erfüllte: Man gebärdete sich diesmal sehr wenig theoretisch, nur unwillig flocht man an den vorgeschriebenen Stellen die vom Völkerbund her gewohnten Phrasen von Völkerversöhnung und allgemeinem Frieden ein, — alles drängte zu den Sitzungen, wo die beiden praktischen Fragen auf der Tagesordnung standen: Abrüstung und Minderheitenproblem, und einzelne Delegierte machten unter allgemeinem Beifall bemerkenswerte Versuche, eine schneidige Attacke zu reiten.

„Der Völkerbund hat versagt", so stellten sämtliche Minderheitenvertreter bei ihren Reden fest, in ihrer sachlichen und nüchternen Art, mit der sie gelernt haben, in all den Jahren, wo beim Völkerbund ihre einzige Zuflucht und so oft getäuschte Hoffnung lag, ihre Klagen und oft grotesk klingenden Schilderungen über die mittelalterlichen Unterdrückungen unserer Zeit vorzubringen. Und was früher niemand für möglich gehalten hätte: Niemand widersprach heute dieser nüchternen Feststellung. Das „Parlament der Parlamente", eine der wenigen Institutionen, die stets im Fahrwasser des Völkerbundes trieben, schien jetzt trotz aller sonstigen Meinungsverschiedenheiten unter seinen Vertretern ganz davon überzeugt, daß der Völkerbund tatsächlich versagt habe, und überall durfte sich die Kritik an der heiligsten aller internationalen Institutionen ausbreiten! Und dies wohl nicht zum mindesten angesichts der Minderheiten-Delegierten, dieser eigenartigen Gestalten auf den internationalen Konferenzen nach dem Kriege, die man in Westeuropa mit so viel Bewunderung anzublicken pflegt und die diesmal im Mittelpunkt der Tagung standen. Denn ihrer Welt der Tatsachen gegenüber, die zu verhüllen jedesmal von gewissen Staaten ein Heer von Drahtziehern entsandt wird, gibt es keinen Widerspruch, und selbst die heute so gern gehandhabte Dusche der Friedens-Dauerredner tut ihnen nichts an. Denn was soll man erwidern, wenn innerhalb einer jener Blütenlesen, in denen man heute schon nur noch die auffallendsten Fälle sammelt, z. B. der Abg. Graebe

feststellte, daß von 374 eingereichten und als wichtig anerkannten Petitionen innerhalb der ganzen Jahre sage und schreibe 4 (vier) zur Entscheidung gebracht worden sind? Wer wird sich über die wirklichen Zustände noch Illusionen hingeben, wenn der Vertreter der Deutschen in Polen erklärt, sie würden sich glücklich schätzen, wenn sie nur halb soviel Vorteile und Rechte genießen würden wie die polnische Minderheit in Deutschland? Und was soll man erwidern, wenn der ergrauende Ukrainer-Führer Lewicki auf das einzig dastehende Schicksal dieses feinen Volkes hinweist und die nüchterne Tatsache feststellt, daß die gegenüber den Ukrainern übernommenen Verpflichtungen einfach nicht ausgeführt werden und niemand sich um dies Volk bekümmert?

Die Londoner Diskussion über die Minderheitenfrage brachte Feststellungen, die eine grundlegende Bedeutung für künftige internationale Besprechungen haben werden und wohl noch weiteren Widerhall in Europa finden werden. Zwei Männer von internationalem Ansehen, die selbst nicht mit der Minderheitenfrage verbunden sind und daher ein objektives Urteil besitzen, standen auf, und jedes ihrer Worte war ein Peitschenhieb. Das eine war der bekannte Mitgründer der Interparlamentarischen Union, Lord Dickinson, eine jener typischen Gestalten aus der Balfour-Zeit, das andere der weißhaarige schwedische Abgeordnete Lindhagen, ein Mann mit energischen Lippen und hellen Augen, dessen mutige Rede allgemeinen Eindruck machte und eine Art Sensation hervorrief. Lord Dickinson wies eindringlich darauf hin, daß das Minoritätenproblem heute eine schwere Bedrohung für ganz Europa bedeute, da sich etwa 30 Millionen Menschen in Europa im Zustand der Unzufriedenheit (um nicht zu sagen Unterdrückung) befinden, und daß es nicht eher gelöst sei, als bis die betreffenden Staaten den Minderheiten eine Behandlung zuteil werden ließen, daß sie mit ihrer Lage zufrieden sein könnten. Die unzweideutigen Worte des einflußreichen englischen Politikers, die sehr wohl von denen verstanden wurden, an die sie gerichtet waren, riefen denn auch bei gewissen Delegiertengruppen ein betroffenes Schweigen hervor. Noch bedeutsamer war, was der Schwede Lindhagen sagte. Er sprach zum erstenmal offen von dem, wovon zu sprechen bisher in den internationalen Diskussionen zu sprechen als verboten galt: einer Revision des Versailler Vertrages.

Auf die anwesenden Franzosen und die auf ihre Parolen hörenden Delegiertengruppen wirkte die Rede Lindhagens wie eine unerwartete Bombe und brachte ihre Redner ganz aus dem Konzept. Der wegen seiner gewandten Dialektik bekannte nationaldemokratische polnische Abg. Stroński, der zunächst vorgeschickt wurde, entledigte sich noch am geschicktesten seiner schwierigen Aufgabe, ohne allerdings etwas Neues vorbringen zu können. Das einzige Neue aber, was er vorbrachte, wurde ihm zum Verhängnis. Denn als er erklärte, daß die Behandlung der polnischen Minderheiten in Deutschland schlecht und ungenügend sei, und daß es mehr Polen in Deutschland gäbe als Deutsche in Polen, — da mußte er sich sofort von den anwesenden deutschen Herren das Gegenteil beweisen lassen und zugeben, daß er ungnügend orientiert gewesen sei. Besonders peinlich für die Vertreter Polens, weil man nunmehr von allen Seiten auf dieses kleine, aber bezeichnende deutsch-polnische Intermezzo aufzumerken begann. Peinlich deshalb, weil die deutschen Herren nicht von Revision sprachen, daß aber aus ihren Worten hervorging, daß Deutschland heute, obwohl durch keine Minderheitenverträge gebunden, vorbildliche Einrichtungen zur Entwicklung und zum Schutz der Rechte seiner Minderheiten geschaffen hat. Der Antrag Lindhagen wurde übrigens, wie nicht anders zu erwarten war, schließlich mit den Stimmen der Franzosen, Polen usw. abgelehnt, wobei sich die Deutschen der Stimme enthielten. Die Minderheitendebatte, die sich um ein Haar zu einer „Revisionsdebatte" ausgewachsen hätte, war damit für diesmal beendet, und manchem Delegierten fiel damit ein Stein vom Herzen.

Aufruhr in Aegypten.



Oben: König Fuad von Aegypten.
Unten: Nahas Pascha, der Führer der nationalistischen Wafd-Partei.



Straßenbild aus Kairo.

Die Lage in Aegypten wird von Tag zu Tag kritischer. Jetzt ist auch die Hauptstadt Kairo zum Schauplatz blutiger Straßenkämpfe geworden, bei denen es zahlreiche Tote und Verletzte gab. Die Unruhen werden von der Wafd-Partei geschürt, die vom König Fuad die Einberufung des von ihm aufgelösten Parlaments verlangt.

Das geknechtete Memelland.

Wie Versprechen und Verträge in Litauen gehalten werden.

Nach der gewaltsamen Auflösung des Landtages im Jahre 1924 wandten sich die Memelländer mit einer Beschwerde an den Völkerbund, die dadurch erledigt wurde, daß der damalige litauische Ministerpräsident Woldemaras vor dem Rat das feierliche Versprechen abgab, die „Autonomie des Memelgebiets so durchzuführen, wie das Statut es verlangt.

Es ist aber nicht nur dies Versprechen litauischerseits nicht gehalten worden, sondern man ist in den letzten Jahren noch schärfer an die Schmälerung der autonomen Rechte des Memelgebiets gegangen. Es sind Uebergriffe erfolgt, die geradezu eine Ungeheuerlichkeit darstellen.

Die Arbeit des memelländischen Landtages wurde dadurch boykottiert, daß die von ihm verabschiedeten Gesetze zum größten Teil einem unbegründeten Veto des Gouverneurs verfielen. Die memelländischen Schulen wurden insofern litauisiert, als die deutschen Lehrer ausgewiesen und an ihre Stelle gesinnungstüchtige Lehrer aus Groß-Litauen gestellt wurden. Das memelländische Gericht knebelte man dadurch, daß man deutsche Richter auswies, Ersatz aus Deutschland aber nicht hineinließ und vor etwa drei Wochen sogar bewaffnetes Militär ins Memeler Gericht einmarschieren ließ.

Jetzt ist man sogar im Begriff, in Kowno ein Gesetz herauszubringen, nach dem die memelländischen Richter dem litauischen Obertribunal unterstellt werden sollen, obwohl dies den klaren Bestimmungen des Memelgebiets widerspricht. Außer diesem Gesetz sind in Kowno noch elf weitere Gesetze in Vorbereitung, die die gesamten Beziehungen zwischen der Kownoer Regierung und der Regierung des Memelgebiets betreffen, obwohl nach Artikel 10 des Memelstatuts die gesetzgebende Gewalt im Memelgebiet in den Händen des von der Bevölkerung des Gebiets gewählten Landtages ruht.

Auch gewährt Litauen dem Memelgebiet nicht den Verhältnisanteil am Reinertrag der Zölle, der Akzise und der Verkehrssteuern einschließlich des Ertrages der Monopole, der auf Grund des Artikels 35 des Statuts des Memelgebiets der memelländischen Regierung zu überweisen ist. Infolgedessen ist die Finanzlage des Gebiets vollständig zerrüttet, zumal aus der Gebietskasse noch Zuschüsse für die Kriegsbeschädigten gezahlt werden müssen, weil Litauen die Versorgung der Kriegsbeschädigten nicht durchführt, obwohl es sich in einem Vertrag, den es vor einem Jahr mit dem Deutschen Reich abgeschlossen hat, dazu verpflichtet hat.

Seit vier Jahren besteht im Memelgebiet auch der Kriegszustand, obwohl er im Statut des Memelgebiets keine Stütze hat, und auch die Pressezensur, die keine Grenzen kennt.

Jetzt hat der Landtag des Memelgebiets eine Kommission zur Wahrung der autonomen Rechte des Memelgebiets gewählt, die mit allen Befugnissen ausgestattet ist, um dem bestehenden ungesetzlichen und statutswidrigen Zustande ein Ende zu machen.

Diese Kommission wird sich nicht mehr auf langwierige Verhandlungen mit der Zentralregierung einlassen, da ihr die Methoden der Kownoer Regierung zur Genüge bekannt sind. Sie wird sich an den Völkerbund wenden. Dies muß um so schneller geschehen, als die litauische Regierung durch eine beschleunigte Inkraftsetzung der erwähnten neuen Gesetzentwürfe das Memelland vollständig entrechten will. An Stelle des bisherigen deutschen Rechts, das dem Gebiet durch das Autonomiestatut belassen worden ist, soll russisches Recht treten.

Die deutsche Sprache will man allmählich ausrotten. In dem litauischen Städtchen Telschi, unweit der memelländischen Grenze, hat die Polizei die Verfügung erlassen, daß die deutschen Aufschriften von den Firmenschildern und Reklameplakaten entfernt werden müssen.

Die Holzindustrie und das Landwirtschaftsministerium.

Die Spannung zwischen dem Landwirtschaftsministerium einerseits und der Holzindustrie andererseits, die nun schon seit zwei Jahren anhält und in letzter Zeit in einen Kampf aufs Messer auszuarten drohte, scheint sich allmählich legen zu wollen.

In der Fach- wie in der Tagespresse mehrten sich im letzten Jahre die Klagen über die fatale Lage der Holzwirtschaft, und den Hauptanteil der Schuld an diesem Zustande schrieb man dem Forstdepartement im Landwirtschaftsministerium zu, das in seiner Politik keine Rücksicht auf den Umschwung am Weltmarkte nähme und durch sein beispielloses Vorgehen die inländische Holzindustrie an den Bettelstab bringen wolle. Man sprach von Etatisierung und Kommerzialisierung der Staatsforsten und warf der Verwaltung vor, daß ihr Streben, nicht nur den ganzen Holzeinschlag, sondern auch die Verarbeitung und den Verkauf des Holzes in eigener Hand durchzuführen, eine ungesunde Preissteigerung bezwecke und darauf hinausziele, die Privatwirtschaft vorerst an die Seite zu schieben, späterhin aber ganz zu vernichten.

Derlei Klagen schienen nicht ungerechtfertigt zu sein, denn man sah das Forstdepartement einen Schritt nach dem anderen tun, die die Privatindustrie schädigen konnten. So war man z. B. Zeuge, wie der Vertrag mit der englischen Holzhandelsgesellschaft „Century", der man den Einschlag der Wälder von Bialowież auf zehn Jahre überlassen hatte, gebrochen wurde, hörte von der Absicht der Staatsforstverwaltung, das eingeschlagene Holz auf eigenen oder gepachteten Sägewerken einzuschneiden und dasselbe über den Kopf des polnischen Zwischenhändlers ans Ausland zu verkaufen und dgl. mehr. Dadurch, daß das Landwirtschaftsministerium sich in dunkles Schweigen hüllte und auf solcherlei Vorwürfe keine Antwort gab, wurde die interessierte Privatindustrie in ihrem Glauben bestärkt.

Wie viel Wahrheit in dem Lamento der „Hölzernen" gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls kann die Tatsache nicht aus der Welt geschafft werden, daß man den Vertrag mit der „Century" gebrochen und ihr eine Entschädigung von 16 Millionen Zloty gegeben hatte. Es kann aber auch wiederum nicht geleugnet werden, daß der Vertrag für den Staat äußerst ungünstig war — denn die Century zahlte Preise, die um ein Wesentliches unter den Marktpreisen standen — und daß, wenn der Holzeinschlag und -verkauf von der Forstverwaltung selbst durchgeführt, dem Staatssäckel ein nettes Sümmchen mehr zufließen würde. Das Forstdepartement brach also 1929 kurzerhand den Vertrag, obwohl er nur noch vier Jahre Gültigkeit hatte, und zahlte 16 Millionen Zloty Entschädigung.

Damit hätte man im Grunde genommen ein gar nicht schlechtes Geschäft gemacht, wenn, ja wenn die Konjunktur sich nicht verändert hätte. Denn noch vor einem Jahre zahlte man für 1 Festmeter Holz 60—70 Zloty, dann aber kam der Umsturz, die Preise fingen an zu fallen und sind bis heute auf 50—60 Prozent der vorjährigen Preise gerutscht. Die „Hölzernen" rieben sich die Hände, denn nun hatte sich ja die Forstverwaltung richtig in die Nesseln gesetzt: Erst 16 Millionen blechen und dann erkennen, daß es rausgeschmissenes Geld war und man beim Status quo ante besser weggekommen wäre, das war mehr als der Rheinfall bei Schaffhausen.

Die Angriffe der Holzindustrie wurden immer schärfer und lauter, bis im April eine Erklärung des Landwirtschaftsministers Janta-Polczyński — nebenbei bemerkt war es seit Polens Bestehen das erste Mal, daß der Landwirtschaftsminister öffentlich auftrat — erschien, die sich gegen die in der Fach- wie in der Tagespresse erscheinenden Angriffe wandte und auf die erhitzten Gemüter wie eine kalte Dusche wirkte. Im besonderen verurteilte er dort die Anschuldigungen, die auf Unwahrheit und Uebertreibung beruhen und deswegen darauf hinweisen, daß es den Schreibern nicht so sehr am Allgemeinwohl als am Privatinteresse gelegen sei. Im weiteren sprach er davon, daß die noch nicht verkauften Holzbestände nur einen Bruchteil des ganzen Einschlages betragen und man mithin keine Ursache hätte, von ungeheuren unverkauften Beständen zu sprechen. Desgleichen seien Vorwürfe, man wolle die Holzwirtschaft etatisieren, unbegründet, denn das Brechen mit der bisherigen langjährigen sog. Konzessionswirtschaft, die darin bestand, daß die Exploitation von Waldbeständen für billiges Geld ausländischen Firmen überlassen wurde, könne man nicht mit Etatismus bezeichnen. Vielmehr sei es die Pflicht und Schuldigkeit des Staates, den Einschlag in seinen Forsten selbst auszusuchen und damit die inländischen Holzpreise den wirklichen Marktpreisen anzugleichen. Daß die Forstverwaltung mehrere Sägewerke in eigener Regie führe, könne ebenfalls nicht als Etatismus angesprochen werden, denn man denke gar nicht daran, die Forsten zu industrialisieren; dagegen müßten dort, wo der Absatz des Rundholzes schwieriger sei, also im Osten, eigene Sägewerke zur Verfügung stehen, die das Rundholz einschneiden. Zum Schluß wandte sich Herr Janta Polczyński an die Presse und stellte fest, daß die bisherige Art, leitende Persönlichkeiten anzugreifen, zu sehr nach persönlichem Interesse rieche, und dieser Art Kritik eher den umgekehrten Erfolg habe.

Die Erklärung des Ministers wurde verschieden aufgenommen; die einen zogen sich beruhigt zurück, die anderen ergingen sich in mehr oder minder geistreiche Mutmaßungen und Interpretationen. Jedenfalls glätteten sich die unheimlich geschwollenen Wogen, und der Blätterwald hörte auf zu rauschen.

Danach gingen zwei Monate ins Land, bis man Ende Juni zu munkeln anfing, der Minister wolle in Kürze Vertreter der Holzindustrie zu einer Konferenz zusammenrufen, die die Besprechung mehrerer bedeutender Fragen betr. der Holzpolitik bezwecken solle. Vor kurzem erschien nun in der Presse die Nachricht, das Forstdepartement bearbeite einen Fragebogen, der an den Hauptverband der Holzorganisationen zur Verbreitung gesandt werden solle. Gleichzeitig brachte man ein Projekt dieses Fragebogens mit 10 Hauptfragen. Das Projekt enthielt jedoch keine Andeutung von einer ev. Besprechung der Wirtschaftspolitik in den Staatswäldern, was einiges Befremden erregte und mit gemischten Gefühlen aufgenommen wurde; es wurden sogar Stimmen laut, die der Konferenz ein klägliches Ende prophezeiten.

Heute nun liegt der wirkliche Fragebogen vor uns auf dem Tisch, und mit Befriedigung nimmt man wahr, daß in letzter Stunde als letzter Punkt (neunter) das Problem der Wirtschaftspolitik, d. h. Polzproduktion, -verarbeitung und -handel in den Staatswäldern mit aufgenommen wurde.

Falscher Gottesdienst.

Es gehörte zu den Vorstellungen des Spätjudentums, wie sie Jesus zu seiner Zeit vorfand, auch die Meinung, daß Gott wohlgefällig eine dem Dienst Jehovahs geweihte Gabe auch sei, wenn sie dadurch näherliegenden Verpflichtungen entzogen würde. Jesus schilt die Pharisäer darum. Was ist frömmer: dem Tempel eine Weihegabe opfern oder alte arme Eltern unterstützen? (Matth. 15, 1—9.) Uns kann die Antwort nicht zweifelhaft sein. Liebesdienst ist auch Gottesdienst. Und die nächste Pflicht ist immer die zuerst zu erfüllende, und darum ist solche Erfüllung auch recht und gut.

Aber das Urteil Jesu weist weiter und tiefer: es erinnert an eine allgemein weitverbreitete irrige Anschauung vom rechten Gottesdienst. Ist denn Gott wirklich damit gedient, daß wir gewisse „religiöse Pflichten erfüllen", wie man so schön sagt? Ist das genug, wenn man zur Kirche geht oder zum Sakrament sich hält, oder fromme Sitten und Gebräuche mitmacht, oder zu wohltätigen Zwecken seinen Beitrag gibt, ganz zu schweigen des Unfugs sogenannter „Wohltätigkeitsveranstaltungen"? Fordert der „reine und unbefleckte Gottesdienst, wie ihn Jakobus nennt, nicht vielmehr Beweis der Tat im Leben, im alltäglichen Leben, in der kleinsten Pflichterfüllung der Familie, des Berufs, der Arbeit? Ist nicht eines Christen ganzes Leben ein steter Gottesdienst, wenn es recht geführt wird im Glauben und Gehorsam vor Gottes Angesicht? Sonst steht doch über ihm das harte Urteil Gottes: Dieses Volk naht sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir! Nur toter Gottesdienst begnügt sich mit bestimmten Zeiten, Formen, Leistungen, mögen sie auch gedacht sein zu Ehren Gottes. Lebendiger Gottesdienst ist täglicher Wandel vor Gott und tägliche Erfüllung seines Willens im großen und im kleinen.

D. Blau-Posen.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 1. August.

Das veränderte Posener Straßenbild.

Wer nach vierwöchiger Abwesenheit in Posen wieder landet und die frühere Glogauerstraße (jetzt ul. Marszałka Focha) betritt, ist erstaunt über das veränderte Straßenbild, das sich ihm zeigt. Die ehedem schattenspendenden Bäume auf beiden Straßenseiten sind bis auf ganz geringe Ausnahmen fast restlos verschwunden, und so macht die Straße einen kahlen, öden Eindruck, ganz besonders in dem Teile des Eisenbahngeländes, an dem es an Häusern mangelt. Die Entfernung der Bäume hat ihren Grund darin, daß die Bäume der grimmigen Kälte des vorletzten Winters zum Opfer gefallen und eingegangen waren. Man hatte aber wohl immer noch gehofft, daß die Bäume sich doch erholen und wieder ausschlagen würden, hatte sich aber in dieser Erwartung getäuscht. Denn die Bäume trieben auch in diesem Frühjahre keine Blätter mehr, und so beschloß die Städtische Gartenverwaltung, die Bäume zu entfernen. Es handelte sich um ausschließlich ausgewachsene, stark entwickelte Exemplare, in deren Schatten die Passanten sich wohl fühlten und Schutz suchten vor den sengenden Gluten der Sonne, so lange diese die Oberhand hatte. Ersatzbäume konnten wegen der nicht passenden Jahreszeit noch nicht gepflanzt werden; voraussichtlich wird das im Herbst erfolgen. Die Einwohnerschaft besonders von St. Lazarus rechnet mit Bestimmtheit auf die Schaffung dieses Ersatzes, den die Gartenverwaltung bestimmt in Aussicht genommen hat, andernfalls ja auch die spärlich vorhandenen Bäume hätten beseitigt werden müssen. Es ist demnach damit zu rechnen, daß in einigen Jahren das Straßenbild sich wieder zu seinem Vorteil geändert haben wird, und daß man dann wieder auf der ehemaligen Glogauerstraße im Schatten wird wandern können, wenn die Sonnenstrahlen es zu gut meinen.

Das Schicksal der früheren Glogauerstraße hat übrigens auch die ehedem von der gesamten Einwohnerschaft Posens wegen ihrer Schönheit sehr geschätzte Allee der früheren Wilhelmstraße, jetzt Aleje Marcinkowskiego, geteilt, indem ihre Bäume zwischen dem Großpolnischen Museum und dem Hauptpostamt sämtlich bis auf zwei aus dem oben erwähnten Grunde abgeholzt worden sind. Das bedauern namentlich die zahlreichen alten und gebrechlichen Leute, die gern auf den Bänken der Allee neben den prächtigen alten Bäumen sich ein beschauliches Stündchen verschafften. Ehe der für die entfernten Bäume mit Sicherheit zu erwartende Ersatz herangewachsen sein wird, dürfte mindestens ein Jahrzehnt verfließen. So lange wird man die jetzige Oede mit ihrer mehr oder minderen Abwechselung zu ertragen gezwungen sein, weil es des Winters 1928/29 Grimm so gefordert hat.

hb.

Steuern im August.

7. August. Zahlung der Steuer vom Diensteinkommen für den verflossenen Monat bzw. 7 Tage nach Zahlung des Gehalts.

11. August. Bezahlung der Versicherungsbeiträge für Privatangestellte sowie An- und Abmeldungen für den verflossenen Monat.

15. August. Zahlung der Umsatzsteuer von Handelsunternehmen I. und II. Kategorie und Industrieunternehmen I.—V. Kategorie, sowie der freien Berufe.

19. August. Ueberweisung der Arbeitsversicherungsbeiträge von physischen Arbeitern an den Zarząd Główny Funduszu Bezrobocia, Warschau, für den verflossenen Monat.

27. August. Zahlung der Lokalsteuer für das laufende Quartal.

Außerdem sind die den Steuerpflichtigen gestundeten oder in Raten zerlegte Steuern zu zahlen.

Der Eisenbahnverkehr im Juni.

Nach den bisherigen statistischen Angaben haben die Staatsbahnen im Juni d. J. 14 728 844 Reisende befördert, was im Vergleich zum Mai d. J. (12 560 948) eine Steigerung um 17,3 Prozent bedeutet. Im Juni wurden ferner an 23 Arbeitstagen insgesamt 5 340 778 Tonnen Waren befördert, was im Verhältnis zum Mai (25 Arbeitstage 5 450 758 Tonnen) einen Rückgang um 2 Prozent ausmacht. Trotz der allgemeinen Verminderung der Gütertransporte und der geringen Anzahl der Arbeitstage (23) ist die Kohlenbefrachtung im Juni gestiegen und betrug 138 150 Fünfzehntonnenwaggons, mithin ist sie im Vergleich zum Mai (25 Arbeitstage 131 150 Waggons) um 5,2 Prozent gestiegen. Hingegen hat sich die Kohlenausfuhr über Danzig und Gdingen vermindert und betrug im Juni 622 961 Tonnen, d. h. um 4,8 Prozent weniger als im Mai (654 340 Tonnen). Hiervon wurden über Danzig ausgeführt 396 906 Tonnen und über Gdingen 226 055 Tonnen. Die Gesamtausfuhr aus Polen ins Ausland über sämtliche Eisenbahngrenzübergänge und Häfen belief sich im Juni d. J. auf 89 064 Fünfzehntonnenwaggons, so daß sich im Vergleich zum Mai (90 956) eine Verringerung um 2,1 Prozent ergibt. Die Gesamteinfuhr nach Polen über sämtliche Eisenbahngrenzübergänge und Häfen betrug im Juni d. J. 17 475 Waggons und ist im Vergleich zum Mai d. J. (19 740) um 11,4 Prozent zurückgegangen. Im Zusammenhang mit der Zunahme des Personenverkehrs im Juni d. J. hat sich auch die Zugkilometerzahl erhöht, die sich auf insgesamt 9 739 555 Zugkilometer belief, wovon 5 685 232 auf den Personen- und 4 054 323 auf den Güterverkehr entfallen. Im Vergleich zum Mai d. J. (9 537 709 Zugkilometer) ist dies eine Steigerung um 2,1 Prozent. Die Einnahmen der Staatsbahnen bezifferten sich im Juni d. J. auf insgesamt 108 537 588 Zloty, sie sind demnach im Vergleich zum Mai (103 156 786 Zloty) um 5,3 Prozent gestiegen.

Verlängerung der Unterstützungszeit für Arbeitslose.

Auf Antrag des Vorstandes des Arbeitslosenfonds hat der Minister für Arbeit und sozialen Schutz für diejenigen Arbeitslosen, deren 13wöchiges Bezugsrecht auf die staatliche Arbeitslosenunterstützung bis zum 31. August d. Js. abläuft, die Bezugsdauer der Unterstützung um 4 Wochen verlängert. Im früheren preußischen Teilgebiet bezieht sich diese Verordnung auf die ganze Wojewodschaft Pommerellen, die Stadt Posen, die Mehrheit der Kreise der Wojewodschaft Posen sowie die ganze Wojewodschaft Schlesien.

× **Ueber andauerndes Regenwetter** wird von aller Welt, ganz besonders aber von der Landwirtschaft, geklagt, mit vollem Recht. Denn die andauernde Regenfülle wird nachgerade dem bereits gemähten Roggen gefährlich, und es ist zu befürchten, daß die Aehren durch die Nässe schwarz und die Körner für die Vermahlung zu Mehl unbrauchbar werden. Das wäre angesichts des Umstandes, daß nach Angaben der Landwirte die Körner infolge der Siedehitze des Monats Juni und anfangs Juli in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sehr zu beklagen. Es steht heute schon fest, daß die Roggenernte bezüglich des Ertrages hinter der des Vorjahres zurückbleiben wird. Die fehlende Körnergröße wird durch die Länge der Halme teilweis wettgemacht. Voraussetzung bleibt allerdings, daß die Regenperiode schleunigst aufhört, damit nicht das Stroh der Fäulnis anheimfällt. Hoffentlich tritt die Trockenheit nun schleunigst ein!

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Hauptwochenmarkt auf dem Sapiehaplatz war infolge des ersten Marktes am Monatsbeginn reich mit Waren beschickt und von Kauflustigen ausgezeichnet besucht. Gezahlt wurden für Tafelbutter 2,80—3, für Landbutter 2,30—2,60 Zloty, für das Liter Milch 34 Gr., für das Pfund Quark 60 Gr., für die Mandel Eier 1,90—2 Zloty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt wurden gezahlt für den Kopf Weißkohl und Wirsingkohl je 30—50 Gr., Blumenkohl 0,30—1 Zloty, Rotkohl 60, das Bund Kohlrabi 10—15, das Bündchen Radieschen 15, Mohrrüben 10—15, das Pfund grüne Bohnen 20—30, Wachsbohnen 25—35, Saubohnen 60—70, Schoten 60—70, Tomaten 1,20—1,30, rote Rüben 10, Zwiebeln 10. Frische Gurken kosteten die Mandel 60, das Stück 5 Gr., saure Gurken 3 Stück 25 Gr., Champignons 1 Zl., Steinpilze 70—80, Pfifferlinge 1 Zl., Butterpilze 50 Gr. Obst war reichlich angeboten; es kosteten: saure Kirschen 25—40, Blaubeeren 40, Johannisbeeren 50, Birnen 30—40, Spillinge 60, Aepfel 40—60, Preißelbeeren 80 Gr. Für drei Zitronen zahlte man 50 Gr. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für rohen Speck 1,40, Räucherspeck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,20—1,40, Kalbsleber 2 Zloty. Ein Paar junge Tauben kostete 1,70—2, eine Ente 4,50—5, ein junges Huhn 2—3 Zl. Der Fischmarkt war verhältnismäßig schwach beschickt. Es kostete (lebende Ware) das Pfund Schleie 1,60—2, Hechte 1,60—2,20, Karpfen 2,80, Karauschen 1,50—2, Bleie 0,80—1,40, Barsche 0,80—1,60, Weißfische 50—80, Krebse das Schock 3—14 Zloty.

× **Genehmigung längeren Ausland-Aufenthalts.** Von der Militärbehörde wird darauf hingewiesen, daß die Mannschaften der militärpflichtigen jüngeren Jahrgänge für einen längeren Aufenthalt im Auslande vor dem Grenzübertritt eine besondere Genehmigung einholen müssen. Dies gilt vor allem für Personen, die vor ihrer aktiven Militärzeit stehen, ferner für Urlauber, reklamierte Militärpflichtige, sowie für Reserveoffiziere. Die erforderlichen Genehmigungen sind bei den zuständigen Bezirkskommandos zu beantragen. Für Militärpflichtige der älteren Jahrgänge (Reservisten) ist diese Genehmigung nicht erforderlich.

× **Unkrautbekämpfung durch die Volksschuljugend.** Im Zusammenhang mit der vom Landwirtschaftsministerium eingeleiteten Massenvertilgung des Unkrauts wandte sich das Unterrichtsministerium an die Schulkuratorien mit der Bitte um Teilnahme der Volksschuljugend an dieser Unternehmung. Gleichzeitig wird angeordnet, daß in den Schulen auf die Schädlichkeit des Unkrauts hingewiesen werden soll.

× **Zahlung der Umsatzsteuer.** Das Finanzministerium erinnert alle Zahler der staatlichen Umsatzsteuer daran, daß der Zahlungstermin für die aufgeschobene Anzahlung auf die Umsatzsteuer für das 1. Vierteljahr bereits am 15. Juli abgelaufen ist und die Finanzbehörden mit der zwangsweisen Eintreibung der Steuer begonnen haben. Es liegt im Interesse der Steuerzahler, durch sofortige Entrichtung der erwähnten Beträge den unliebsamen Folgen einer zwangsweisen Eintreibung und der dadurch entstehenden Kosten zu entgehen.

× **Schwerer Unglücksfall.** Gestern nachmittag 4 Uhr ereignete sich in der ul. Marsz. Focha (fr. Glogauer Straße) ein ungewöhnlich tragischer Vorfall. Der 27jährige Klempnermeister Maksymiljan Czerwiński, der auf dem Dache des vierstöckigen Hauses Marsz. Focha 75 beschäftigt war, stürzte plötzlich auf die Straße, wobei er sich beide Hände brach und außerdem einen Schädelbruch davontrug. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Stadtkrankenhaus gebracht.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 2. 8., 4.22 Uhr und 19.49 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555. erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 26. Juli bis 2. August. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 16. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse ul. Pocztowa 25.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Pfr. S. N. Ihre Bedenken wegen der Gültigkeit des von Ihnen errichteten Testaments sind durchaus begründet. Die Errichtung eines Testaments erfolgt vor einem Richter oder einem Notar oder durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Nach § 2249 des B. G.-B. kann der Erblasser, wenn zu besorgen ist, daß er früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder einem Notar möglich ist, das Testament vor dem Vorsteher der Gemeinde, in der er sich aufhält, oder, falls er sich in dem Bereich eines durch Landesgesetz einer Gemeinde gleichgestellten Verbandes oder Gutsbezirkes aufhält, vor dem Vorsteher dieses Verbandes oder Bezirkes errichten. Der Vorsteher muß zwei Zeugen zuziehen. Die Errichtung eines Testaments vor einem Geistlichen in Gegenwart zweier Zeugen sieht das Gesetz nicht vor. Unter diesen Umständen dürfte es sich empfehlen, ein anderes rechtsgültiges Testament zu errichten. — Ihre freundlichen Grüße erwidern wir von Herzen.

L. Tr. in K. Sie können sich den Apparat entweder als Postpaket, falls es bis 20 Pfd. wiegt, oder als Frachtgut zusenden lassen. Den Zoll müssen Sie so oder so in gleicher Höhe bezahlen.

H. H. in B. 1. Jeder Schuldschein muß mit eine Stempelmarke versehen werden, und zwar in Höhe von ½ vom Hundert der Schuldsumme, in Ihrem Falle also mit einer Stempelmarke von 20 Zloty. 2. Höhe der Zinsen 11 Proz. 3. Der Mietssatz für Einzimmerwohnungen beträgt für das laufende Vierteljahr 97 Prozent.

O. B. Falls es sich um deutsche Mark handelt, hatten die 12 894,93 Mark aus Mai 1923 einen Wert von 2,35 Zloty. Waren es dagegen polnische Mark, so betrug die Summe 1,37 Zloty.

M. Q. P. 1. Roggennotierungen am 1. April 1928 = 46—47,50 Zloty für den Doppelzentner, am 1. April 1929 = 33—33,50 Zloty, am 1. April 1930 = 20—20,50 Zloty. 2. Am 15. Juni 1924 5,18½ Zloty = 1 Dollar, am 10. November 1925 = 5,98 Zloty, am 1. September 1926 = 9 Zloty, am 1. November 1926 ebenfalls 9 Zloty = 1 Dollar.

J. N. 51. Der Verkauf des Hauses ändert an Ihren Rechten gegenüber dem Hausbesitzer nichts. Mit anderen Worten, der neue Besitzer hat nicht das Recht, aus dem Kauf des Hauses die Kündigungsmöglichkeit Ihrer Wohnung herzuleiten. Sie können zur Räumung der Wohnung demnach nicht gezwungen werden. Sie können gegen die Kündigung gerichtlichen Einspruch erheben.

P. K. P. 1928. Der Einspruch gegen das zu Recht gegen Sie ergangene Strafmandat ist unbegründet und deshalb aussichtlos. Deshalb werden Sie gut tun, von der Einlegung des Einspruchs abzusehen.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Paulikirche. Sonntag (7. n. Trin.), 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼: Beichte u. Abendmahl. Ders. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. — Amtswoche: Derselbe.

Morasko. Sonntag, 3: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½: Gottesdienst, Brummack.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9: Gottesdienst. Brummack. 10½: Kindergottesdienst. — Montag, 4½: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Freitag, 8: Abendgottesdienst. Ders. — Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. Sarowy. — Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 9½: Predigtgottesdienst m. Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9: Beichte. Ders. — 3½ in Gnesen: Predigtgottesdienst m. Abendmahl. Ders. — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Kostschin. Sonntag, 8 Uhr: Kindergottesdienst. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, 3 Uhr: Frauenhilfe.

Schwersenz. Sonntag, 9½ Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Hauptgottesdienst.

Obornik. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst.

Mur.-Goslin. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst.

Owinsk. Sonntag, 2 Uhr: Gottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Cornels.

Zabikowo-Stenschewo. Am Sonntag, 3. August, findet in Stenschewo um 10 Uhr vormittags, in Zabikowo um 3 Uhr nachm. Gottesdienst statt.

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Bierschenk.

Kempen. Am Sonntag, dem 3. August, fallen die Gottesdienste in der evangelischen Kirche aus. — In Wilhelmsbrück findet nachm. ½3 Uhr deutscher Gottesdienst statt.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend (Unsere Gegenwartskultur Anfang oder Ende?). — Mittwoch, 8 Uhr: Montsversammlung. — Montag und Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. — Sonnabend, 5 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Schwersenz. Ev. Verein junger Männer. Montag, 7½ Uhr: Posaunenchor. 8½ Uhr: Monatsversammlung.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Freitag, 1. August.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft 13 Grad Cels. Westliche Winde. Barometer 752; bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur 20, niedrigste 13 Grad Cels. Niederschläge 4 mm.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 2. August.

= Berlin, 1. August. Für das mittlere Norddeutschland: Trocken und ziemlich heiter, nur tagsüber mäßig warm. Meist schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: In Westdeutschland zunehmende Bewölkung bei steigender Temperatur, in Süd-, Mittel- und Südostdeutschland trocken und vielfach heiter. Nachts kühl, im Nordosten noch etwas unbeständig, vereinzelt Schauer.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 2. August.

Posen. 7: Morgengymnastik. 13: Zeitsignal. 13.05: Konzert. 14: Börsennotierungen. 19.15: Frauenstunde. 19.30: Musik. 20.15: Konzert. 22.30: Musik.

Breslau-Gleiwitz. 16.30: Unterhaltungs-Konzert. 19.05: Abendmusik. 20.30: Von Berlin: Kabarett. 22.35—0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 12: Schallplatten. 16.30: Nachmittags-Konzert. 18.30: Unterhaltende Stunde. 20: Von Hamburg: „Schwarzwaldmädel". Anschließend: Uebertragungen von Berlin. Kabarett.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Das Lied der Sinne, Tonfilm. 4.30.

Kino Metropolis. Kean oder die Seelenleiden. 7 Uhr.

Kino Renaissance. Das Geheimnis des Nacht-Expreßzuges. 5 Uhr.

Kino Wilsona. Frau Sorge. 5.15 Uhr.

Kino Stylowe. Bühnenprinzessinnen, Tonfilm. 5 Uhr.

Erhöhte Einfuhrzölle.

Der „Dziennik Ustaw“, Nr. 53, bringt eine Verordnung, wonach verschiedene Einfuhrzölle erhöht werden, und zwar für Weizen auf 17.50 zł für 100 kg; für Weizenmehl auf 25.50 zł für 100 kg; für Grützen, die im Zolltarif nicht besonders aufgeführt sind, 24 zł für 100 kg; für Schmalz auf 100 zł für 100 kg; für frischen Speck auf 80 zł für 100 kg und für geräucherten und paprizierten Speck auf 120 zł für 100 kg. Die Verordnung tritt mit dem heutigen Tage, dem 1. August, in Kraft.

Weltproduktion und Welthandel

Eine neue Veröffentlichung des Völkerbundes.

wk. Die vierte Ausgabe des vom Völkerbundssekretariat herausgegebenen Werkes „Memorandum sur la production et le commerce“, die sich über die Periode 1923 bis 1928/29 erstreckt, ist soeben erschienen. Das Werk umfasst die Angaben über die Welterzeugung von zahlreichen Lebensmitteln und der wichtigsten Rohstoffe, es enthält Betrachtungen über den Verlauf der Produktion im Vergleich zur Entwicklung der Weltbevölkerung und des Welthandels, sowie Ausführungen über den industriellen Beschäftigungsgrad und die Preisschwankungen der Lebensmittel und Rohstoffe. Die Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes hat in ihrem Buch die neuesten verfügbaren Ziffern derart verarbeitet, dass man daraus ein wirklich zutreffendes Bild der Weltwirtschaftslage in den letzten Jahren erhält. Die allgemeinen Schlussfolgerungen, die sich aus dem Studium der tatsächlichen Angaben über die Bevölkerungszahl, die Produktion und den Handel für die ganze Welt ergeben, sind in folgenden 14 Punkten niedergelegt worden.

1. Im Jahre 1929 ist die Weltbevölkerung im Vergleich zu 1913 um ca. 10% angewachsen. Demgegenüber stieg die Welterzeugung der wichtigsten Rohstoffe und Nahrungsmittel um ca. 25% und der Welthandel um ca. 24%. Im Vergleich zu 1926 betrugen die Steigerungen in 1928/29 etwa 2% für die Bevölkerung, 8% für die Produktion und 11% für den Welthandel. Weltproduktion und Welthandel haben sich seit 1926 in starkem Umfange aufwärtsentwickelt.

2. Von 1926 bis 1928 kann die Bevölkerungszunahme auf rund 35 Millionen Personen geschätzt werden, was einer Vermehrung um 1% pro Jahr entspricht. Den höchsten Steigerungsanteil weist Südamerika auf.

3. Im Laufe der letzten Jahre war die Weltproduktion an Lebensmitteln langsamer gestiegen als die Erzeugung der industriellen Rohstoffe. 1928 hatte sich dieser Unterschied erheblich verringert (aussergewöhnlich reichliche Getreideernte!), doch zeigen die vorläufigen Ziffern für 1929 bereits wieder eine Vergrösserung. Im Vergleich zu 1926 stieg die Nahrungsmittelerzeugung nämlich in 1929 auf 106, die Erzeugung industrieller Rohstoffe dagegen auf 117.

4. Aus den zur Verfügung stehenden statistischen Angaben scheint hervorzugehen, dass die Fabrikindustrie im Laufe der letzten Jahre eine noch grössere Produktion aufzuweisen hat, als die Zunahme der Hauptrohstoff-Erzeugung betragen hat. Von Jahr zu Jahr findet man neue Ersparnismöglichkeiten in den industriellen Produktionsverfahren, und erzielt man aus einer bestimmten Rohstoffmenge eine grössere Menge Fertigwaren. Die mechanische Industrie, zu der auch die Automobilindustrie zu rechnen ist, die Eisen- und Elektrizitätsindustrie haben von 1925—1929 ihre Erzeugung um 25% und noch mehr steigern können. In der Gruppe Textilindustrie ist die verhältnismässig langsame Entwicklung der Baumwoll- und Wollindustrie nur zum Teil durch die schnellere Steigerung der Erzeugung von Seide und Kunstseide ausgeglichen worden. Die Elektrizitätserzeugung hat dagegen in der Zeit von 1925—1929 eine Zunahme um 33% erfahren.

5. Der internationale Handel ist in 1927 und 1928 durch die bemerkenswerten Kapitalbewegungen angeregt worden, die zum grossen Teil ihren Ursprung in der durch die Reorganisation der europäischen Industrie und die industrielle Entwicklung in anderen Weltteilen hervorgelockten Nachfrage hatten. Trotz eines erheblichen Rückganges des Preisniveaus lässt sich auch für 1929 eine neue Vermehrung des Handelswertes feststellen.

6. Seit 1926 ist die wirtschaftliche Entwicklung in Europa schnell fortgeschritten. Die Steigerung der Lebensmittelproduktion ist hier (Russland ausgenommen) in den Jahren 1927/28 grösser gewesen als in einem der übrigen Weltteile. Der Prozentsatz der Produktionssteigerung für industrielle Rohstoffe übertrifft lediglich in Südamerika den europäischen Anteil. Die Ausdehnung des internationalen Handels ist in Europa (ohne Russland) von 1926 bis 1928 im ganzen geringer als in Südamerika und Afrika gewesen, doch sind die Ziffern für Ost- und Mitteleuropa allein die höchsten der Welt.

7. In Nordamerika sind die Ziffern für Produktion und Aussenhandel 1928 höher denn je zuvor gewesen. Allerdings ist seit 1926 der Prozentsatz für die Aufwärtsentwicklung in den U.S.A. niedriger gewesen als in Europa. Die Produktion der wichtigsten Rohstoffe war 1926 grösser als 1927 und 1928, so dass also die höhere Ziffer für die allgemeine Produktion in 1928 nur durch die gute Getreideernte zustande kam. Trotz der Verringerung der industriellen Rohstofferzeugung ist die Fertigwarenproduktion in Kanada und den U.S.A. ständig gestiegen, sowohl 1928 als auch zu einem gewissen Teil in 1929. Erst gegen Ende 1929 zeigte sich hier eine Abnahme.

8. Die Lebensmittelproduktion in Südamerika hat in den Jahren 1924—1928 schneller zugenommen als in irgendeinem anderen Weltteil. Auch der Aussenhandel hat in gleichem Masse zugenommen. Allerdings hat dieser Fortschritt 1929 nicht angehalten.

9. In Afrika hat sich die Produktion ununterbrochen aufwärts entwickelt, wenn auch langsam. Dagegen wird die Zunahme des Anteils am Welthandel in 1927 und 1928 nur durch Mittel- und Osteuropa übertroffen.

10. Die Ziffern für Asien weisen eine Produktionssteigerung in ungefähr dem gleichen Masse wie in Afrika auf. Der starken Zunahme des afrikanischen Aussenhandels steht in Asien jedoch ein Rückgang in 1927 und 1928 gegenüber.

11. Australien hat nur recht geringe Fortschritte zu verzeichnen. Während die Produktion 1926 und 1927 unverändert blieb und auch 1929 nur unbedeutend zunahm, stieg der australische Aussenhandel um 5% in 1927, doch erfolgte 1928 wieder ein Rückschlag auf das Niveau von 1926.

12. Ein Vergleich zwischen den Fertigwarenpreisen in den letzten Jahren und den Preisen von 1913 erweckt den Eindruck, dass die Preise dieser Fabrikwaren 1928 und 1929 auf einem verhältnismässig höheren Niveau stehen als die Preise der Lebensmittel und Hauptrohstoffe in Europa.

13. Der Unterschied in der Preissteigerung im Vergleich zu 1913, der sich zwischen industriellen Fertigwaren und Lebensmitteln und Rohstoffen seit 1926 zeigt, ist weniger gross als die Differenz im Vergleich zu den Nachkriegsjahren. Dennoch weisen aber die Ziffern der letzten 2—3 Jahre nicht auf eine weitere Neigung zur Beseitigung der Differenz hin.

14. Zwischen 1926 und 1928 haben die Landwirtschaftsprodukte im allgemeinen höhere Preissteigerungen zu verzeichnen gehabt als die wichtigsten Rohstoffe, doch ist hier 1929 infolge des starken Rückgangs der Getreide- und Textilpreise eine Aenderung eingetreten.

Soweit also die Folgerungen, zu denen die Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes gekommen ist. Erwähnenswert ist noch ein Kapitel des Buches, das in den vorhergehenden 3 Ausgaben unberücksichtigt geblieben war: die industrielle Produktion, deren Ziffern eine bemerkenswerte Ergänzung zu denen der industriellen Rohstofferzeugung und der Lebensmittelproduktion bilden. Mit Rücksicht auf die grosse Verschiedenheit der industriellen Fertigwaren und des Mangels an zuverlässigen Statistiken in den meisten Ländern kann eine Studie über die Entwicklung der industriellen Produktion aus der Art der Sache heraus nicht soviel Länder und Produktionszweige umfassen als die Statistiken der nicht fabrikmässig hergestellten Waren. Dieses Kapitel beschränkt sich denn auch auf eine Skizze über die allgemeine industrielle Aktivität der einzelnen Länder auf der Basis der Produktionsziffern für 1925—1929 und der Entwicklung in den Schlüsselindustrien.

Die Lage der Holzindustrie.

V Von der staatlichen Wirtschaftsbank wird die Lage der polnischen Holzindustrie folgendermassen beurteilt:

„Eine bedeutende Anzahl von Sägewerken war ausser Betrieb. Die übrigen, noch beschäftigten, arbeiteten unter äusserst schwierigen Bedingungen und konnten ihre Produktionsfähigkeit nur zu 20% ausnutzen. Die Preise für Rundholz haben einen weiteren Rückgang erfahren und verursachten eine Preissenkung für Schnittmaterial um 25%. (Nach Angabe des statistischen Hauptamtes in Warschau sollen die Holzpreise seit 3 Monaten unverändert geblieben sein. Vergl. hierzu die folgende Notiz. Diese Angabe stellt sich also als unzutreffend heraus. - Die Red.) Einen ungünstigen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung üben die hohen Umsatzsteuern aus, von welchen am meisten die in Polen tätigen ausländischen Gesellschaften betroffen werden, die ihre in Polen gewonnene Schnittware nach dem Auslande ausführen.

Die Möbelindustrie befindet sich in einer kritischen Lage. Die verringerte Nachfrage bewirkte einen Preissturz von ca. 10%. Einige Fabriken placieren ihre Erzeugnisse auf dem Danziger Markt (ca. 20% der Produktion). Eine Exportsteigerung ohne vorherige Herabsetzung der Umsatzsteuer ist, mit Rücksicht auf die starke Auslandskonkurrenz, unmöglich. Die Zahlungsfähigkeit der Abnehmer muss als fatal bezeichnet werden. 50% der Wechsel mussten prolongiert und 10% zum Protest gegeben werden.“

⊙ **Ein polnisches Lokomotivkartell?** Pressemeldungen zufolge sind gegenwärtig Verhandlungen über die Gründung eines Kartells polnischer Lokomotivfabriken im Gange, dem die Erste Lokomotivfabrik in Chrzanow (Westgalizien), die Cegielski-Werke in Posen und die Warschauer Lokomotivfabrik beitreten sollen. Das Kartell hätte zur Aufgabe, die Aufträge unter die angeschlossenen Werke zu verteilen, sowie die Preise und die Produktionsbedingungen zu regulieren.

Märkte.

Getreide. Posen, 1. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Neuer Weizen gesund u. trocken	33.00—34.00
Roggen	19.25—19.75
Mahlgerste	21.00—23.50
Hafer	21.50—22.50
Roggenmehl (65%)	34.00
Weizenkleie	15.50—16.50
Roggenkleie	12.50—13.50
Raps	44.00—46.00
Viktoriaerbsen	45.00—50.00

Gesamttendenz: ruhig. Ausgesuchte Sorten neuer Gerste und Viktoriaerbsen über Notiz.

Anm.: Vom 2. August einschl. ist auch am Sonnabend wieder Börse.

Getreide. Warschau, 31. Juli. Für 100 kg franko Station Warschau wurden gezahlt: Marktpreise: Alter Roggen 18—18.50, neuer 120/122 f. hol. 18.50—19, alter Weizen 40—42, neuer zum Mahlen 35—37, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 23—24, Braugerste 25—27, Weizen-Luxusmehl 80—85, Weizenmehl 4/0 70—75, Roggenmehl nach Vorschrift 36—38, mittlere Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 11—12. Marktverlauf ruhig bei mittleren Umsätzen.

Durchschnittspreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 21. bis 27. Juli nach Berechnungen der Warschauer Getreidebörse. Die Preise verstehen sich für 100 kg in Złoty,

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	47.12½	20.50	—	23.50
Lemberg	43.62½	19.70	—	19.62½
Posen	40.91	19.81	—	22.33
Krakau	40.70	19.31	—	24.00
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	35.90	—	38.16
Hamburg	34.22	22.68	19.72	18.90
Prag	42.11	24.00	32.87	29.04
Brünn	38.67	24.13	—	29.04
Wien	—	—	—	—
Liverpool	36.25	—	—	22.02
New York	32.57	23.40	—	—
Chicago	29.10	20.02	21.27	22.70

Lemberg, 31. Juli. Ausserbörslich wurden grössere Umsätze mit Weizen getätigt. Roggen, Buchweizen und Weizenmehl sind billiger geworden. Mahlgerste neuer Ernte wurde unterhalb der Preise für Gerste alter Ernte notiert. Tendenz im allgemeinen fallend, der Marktverlauf schwach. Marktpreise loco Podwołoczyska, in Klammern loco Lemberg: Gutsweizen 32.50—33.50 (35—36), Sammelweizen 31—32 (33.50—34.50), Einheitsroggen 17—17.50 (19.50—20), Sammelroggen 16—16.50 (18.50—19), Mahlgerste 17—17.50 (19.25—19.75), Buchweizen 28.75 bis 29.75, Weizenmehl (63—64).

Danzig, 31. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen ohne Handel, Roggen, alt 11.60, Roggen, neu 12.25, Braugerste, neu 15—16.50, Futtergerste 13.50 bis 14.50, Hafer 14.50—15, Viktoriaerbsen 30—33, Roggenkleie 8.50—9, Weizenkleie, grobe 12.50, Raps, trocken 27, Rübsen 30—32. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 35, Gerste 10, Hafer 1, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 1. August. (R.) Der hiesige Produktenmarkt bleibt von den Vorgängen am Weltmarkte ziemlich unbeeinflusst. Wie gestern die flauen Ueberseemeldungen, so vermochte auch heute die Erholung an den überseeischen Terminmärkten keinen nennenswerten Eindruck zu hinterlassen. Im Vormittagsverkehr ist die Stimmung für Brotgetreide jedoch noch gut behauptet und Hafer lag eher fester. Zu Börsenbeginn war eine wesentliche Beruhigung zu verzeichnen. Am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt eröffnete Brotgetreide etwa 1 Mark niedriger, und Hafer verlor sogar 2½—3½ Mark. Inlandsweizen neuer Ernte zur sofortigen Lieferung war zu hohen Forderungen angeboten, Nachfrage bestand jedoch nur zu 1—1½ Mark niedrigeren Preisen. Auf Roggen mehren sich die Klagen über Auswuchsschäden, was mit dem unbeständigen Wetter zusammenhängt. Das herauskommende Offertenmaterial fand bei Mühlen und Reporteuren zu 1 Mark niedrigeren Preisen Unterkunft. Das Mehlgeschäft ist weiter sehr ruhig. Am Hafermarkt veranlassten die Preisrückgänge zum Lieferungsgeschäft die Käufer zur Zurückhaltung, die Forderungen sind unnachgiebig. Gerste in unveränderter Marktlage.

Berlin, 31. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Roggen 158 bis 161, Futter- und Industriegerste 174—197, Hafer 180—188, Weizenmehl 31.75—39, Roggenmehl 22.50 bis 25.25, Weizenkleie 9.75—10.40, Roggenkleie 9.75 bis 10.50. Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24 bis 27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 16.20—16.60, Trockenschnitzel 8.50—9.30, Soya-Schrot 14—15. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 295—296, September 260—262—261, Oktober 262 bis 262.50 Geld, Dezember 270—271. Roggen: Juli 174, September 175.50—176.50 Geld, Oktober 180—181.50 bis 181, Dezember 188—189. Hafer: Juli 182 und Geld, September 186, Oktober 191—189.50, Dezember 194 bis 193.50 Brief.

Stettin, 31. Juli. Per 1000 kg: Inl. Roggen 71 bis 72 kg per hl (pomm. u. märk., neue Ernte) 163, inl. Weizen 76 kg per hl (pomm. u. märk., neue Ernte) 256, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. u. märk., alte Ernte) 188, Wintergerste 63—64 kg per hl 182, do. 60—61 kg per hl 177. Tendenz: stetig.

Kartoffeln. Berlin, 31. Juli. (Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner.) Speisekartoffeln: Weisse 3—3.30, Odenwälder blaue 3.50—3.80, Nieren- 4.30—4.80, andere gelbfleischige 4—4.50.

Eier. Berlin, 31. Juli. (Bericht der amtlichen Notierungskommission.) Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 12.5, Klasse A 60 g 11, Klasse B 53 g 10, Klasse C 48 g 9 Pfg.; frische Eier Klasse A 60 g 10¾, Klasse B 53 g 9.5 Pfg.; aussortierte, kleine und Schmutzeier 7 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 12.5, 17er 12, 15½—16er 10.5 Pfg.; Schweden 18er 12¾, 17er 12, 15½—16er 10¾, leichtere 9¼—10 Pfg.; Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 13, 60—66 g 11—11.5, leichtere 10¼—10½ Pfg.; Belgier Durchschnittsgewicht 68 g 13 Pfg.; Rumänen 9 Pfg.; Ungarn 9 Pfg.; Jugoslawen 9 Pfg.; Polen normale 8¼—8¾ Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 6.5—7 Pfg. — In- und ausländische Kühlhauseier. Chinesen und ähnliche 6.5 Pfg. Tendenz: ruhig. — Bericht: Die Geschäftslage hat sich nicht gebessert. Der Konsument zeigte bisher noch keine Neigung, die höheren Preise zu bewilligen. Es besteht die Hoffnung, dass sich mit Beginn des neuen Monats das Geschäft, wenigstens soweit deutsche Qualitätsware verlangt wird, für die beiden kleineren Grössen B und C bessert. Das Geschäft in grösserer Ware ist sehr ruhig. Ausländische Eier sind in reichlichen Mengen auf allen Plätzen vorhanden, finden aber ebenfalls nur schwer Unterkunft, weil die hohen Offerten vom deutschen Handel nur schwer bewilligt werden können.

Butter. Berlin, 31. Juli. (Amtliche Preisfestsetzung der Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 145, 2. Qualität 135, abfallende Qualität 119. Tendenz: stetig.

Vieh und Fleisch. Bromberg, 30. Juli. Marktpreise für 1 kg: Rindfleisch 2—3, Schweinefleisch 2.80 bis 3.60, Hammelfleisch 2—2.40, Kalbfleisch 1.80—2, Schmalz 4, Schmer 3.20, Speck 3. Tendenz für Schweinefleisch, Kalbfleisch und Schmer fester.

Fette und Oele. Wilna, 31. Juli. Leinöl in Waggonlieferung über 10 Tonnen netto (ohne Fass) 2.35 für 1 kg, Sonnenblumenöl 1.95 für 1 kg. Firnis in Waggonlieferung über 10 t netto 2.50, für 1 kg Leinsamen 87½ Prozent 6.50 Dollar für 100 kg. Tendenz: unbeschrieben. Für Leinsamen eine Erniedrigung, für Oel eine unbedeutende Erhöhung.

Zucker. Posen, 29. Juli. Notiz für Exportzucker nach Angabe der Bank Cukrownictwa netto für August 6.7½—6.9 sh. Tendenz schwach bei fallenden Preisen.

Zucker. Magdeburg, 31. Juli. (Notierungen in Reichsmark für 50 kg Weisszucker einschliessl. Sack.) März 7.00 Br., 6.90 G.; Mai 7.30 Br., 7.25 G.; Juli 6.40 Br., 6.30 G.; August 6.35 Br., 6.30 G.; September 6.40 Br., 6.35 G.; Oktober 6.45 Br., 6.40 G.; November 6.50 Br., 6.45 G.; Dezember 6.65 Br., 6.60 G.; Januar-März 6.90 Br., 6.80 G. Tendenz: still.

Metalle. Warschau, 31. Juli. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg: Bancazinn in Blocks 7.60 zł, Hüttenblei 1.15, Zink 1.15, Antimon 1.90, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4, Messingblech 3.50—4.50, Zinkblech 1,28.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	1. 8.	31. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	95,50G	95.50G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	97.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.50G	42.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	23.50 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	1. 8.	31. 7.		1. 8.	31. 7.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	27.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	50.00 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz:
G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Anm.: Auf Sonnabend, den 2. August, fällt der 10. Jahrestag des Bestehens der Posener Börse. Aus diesem Anlass erscheint demnächst ein längerer Tätigkeitsbericht.

Danziger Börse.

Danzig, 31. Juli. Reichsmarknoten 122.72½, Dollarnoten 5.13, Złotynoten 57,64½.

Im heutigen Börsenverkehr waren folgende Kurse zu hören: Scheck London 25.00, Reichsmarknoten 122.57—88, Dollarnoten 5.12½—13½. Auszahlung Warschau 57,56—71, Złotynoten 57.57—72.

Warschauer Börse.

Warschau, 31. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89¼, Goldrubel 4.61½, Tscherwonetz 1,02 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.70, Belgrad 15.81, Budapest 156.20, Bukarest 5.30½, Danzig 173.50, Oslo 238.85, Helsingfors 22.42, Spanien 100.10, Holland 358.79, Kopenhagen 238.97, Riga 171.65, Stockholm 239.73, Talinn 237.55, Italien 46.68, Berlin 212.92, Montreal 8.885, Sofia 6,47.

Fest verzinsliche Werte.

	31. 7	30. 7
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	78.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	88.00

Industrieaktien.

	31. 7.	30. 7.		31. 7.	30. 7
Bank Polski	164.00	162.75	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	48.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	8.27
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	65.00	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	25.00	25.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	15.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	38.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	29.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	31. 7. Geld	31. 7 Brief	30. 7 Geld	30. 7. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Berlin*)	212.61	213.22	212.56	213.19
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.28	43.49	43.27	43.485
New York (Scheck)	8.879	8.919	8.878	8.918
Paris	34.975	35.15	34.97	35.145
Prag	26.355	26.48	26.35	26.475
Rom	—	—	46.56	46.80
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.65	126.27	125.67	126.29
Zürich	172.72	173.53	172.735	173.595

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	1. 8.	31. 7.		1. 8.	31. 7.
Dt. R.-Bahn	94.37	94.50	Goldschmidt	56.75	58.12
A.G.f.Verkehr	70.00	73.00	Hbg. Elk.-Wk.	130.75	131.25
Hamb. Amer.	90.87	91.00	Harpen. Bgw.	100.50	102.00
Hb. Südam.	—	151.25	Hoesch	87.00	—
Hansa	—	—	Holzmann	75.25	75.75
Nordd. Lloyd	91.00	91.25	Ilse Bgbau.	223.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	107.75	108.50	Kali. Asch.	188.00	188.50
Barmer Bank	114.50	115.50	Klöcknerw.	83.00	83.75
Berl.Hls.-Ges.	147,00	146.50	Köln-Neuess.	84.00	83.62
Com.u.Pr.-Bk.	132.50	132.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	186.00	185.00	Mannesmann	86.50	85.62
Deutsch.Bank	126.25	126.75	Mansf. Bergb.	58,25	61.12
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	—	126.50	Nat. Auto-Fb.	11.25	11.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	51.00	51,00
Schulth. Patz.	264.00	265.00	Oschl. Koksw	88.50	86.75
A. E. G.	141.50	139.50	Orenst. u. Kop.	—	61.62
Bergmann	172.50	—	Ostwerke	214.00	212.00
Berl. Msch.-F.	49.37	—	Phönix Bgbau	77.87	78.25
Buderus	—	62.50	Rh. Braunkoh.	216,00	213.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	94.00	94.12	Rh. Stahlwk.	91.50	91,25
Conti Caoutch.	141.62	142.50	Riebeck	96.12	96.00
Daimler-Benz	27.62	28.12	Rütgerswerke	51.75	50.12
Dessauer Gas	130.75	130.62	Salzdetfurth	323.00	325.00
Dt. Erdöl-Ges.	73.75	73.25	Schl. Elek.-W.	133,00	132.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	154.50	—
Dynam. Nobel	—	72.25	Siem. & Halske	193.00	193.50
El. Lief.-Ges.	129.00	128.37	Tietz, Leonh	131.37	132.50
El. Licht u. Kr.	137.50	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	151.62	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	136.00	151.00	Ver. Stahlw.	78.00	78.25
Felten u. Guill.	—	99.25	Westeregeln	194.00	195.25
Gelsenk. Bgw	108.00	108.75	Zellst. Waldh.	130.25	132.00
Ges. f. el. Unt.	138.37	138.00	Otavi	39.87	40.75

	1. 8.	31. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	59.70	60.00
„ 60-90 000	59.70	60.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.00	7.87

Industrieaktien.

	1. 8.	31. 7.		1. 8.	31. 7
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	40.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	95.75	98.50	Motor. Deutz	—	93.27
Bemberg	92.50	94.50	Nordd. Wolle.	68.00	—
Berger, Tiefb.	282.00	279.75	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	59.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	—	137.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	12.00	12.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	178.00	179.50
Körting, Gebr.	—	48.00	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	154.00	154.75			

Tendenz: etwas freundlicher

Amtliche Devisenkurse.

	1. 8. Geld	1. 8. Brief	31. 7. Geld	31. 7. Brief
Buenos Aires	1.503	1.507	1.505	1.509
Bukarest	2.488	2,492	2.482	2.490
Canada	4.185	4.193	4.185	4.193
Japan	2.064	2.068	2.063	2.067
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.357	20.397	20.355	20.395
New York	4.179	4.187	4.180	4.188
Rio de Janeiro	0.434	0.436	0.435	0.437
Uruguay	3.447	3.453	3.417	3.423
Amsterdam	168.35	168.66	168,32	168.66
Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
Brüssel	58.495	58,615	58,495	58.615
Danzig	81.39	81.55	—	—
Helsingfors	16.516	16.536	10.52	10,54
Italien	21.895	21.935	21.905	21.945
Jugoslavien	7.418	7.432	—	—
Kopenhagen	112.11	112,33	112.10	112.32
Lissabon	18.79	18.83	—	—
Oslo	112.05	112.27	112.05	112.27
Paris	16.44	16.48	16.45	16.49
Prag	12.39	12.41	12.393	12.413
Schweiz	81.225	81.385	—	—
Sofia	3.032	3,03	—	—
Spanien	47.10	47,20	47.05	47.15
Stockholm	112.44	112.66	112,46	112.68
Talinn	111.51	111.73	111.53	111.75
Budapest	73.29	73.43	—	—
Wien	59.105	59.225	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.02	92.20	92.02	92.20
Riga	80.62	80.78	80.62	80.78
Kaunas (Kowno)	41.76	41.84	41.77	41.85
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 31. Juli. Auszahlung Posen 46.85—47.05 (100 Rm. = 212.53—213.56); Auszahlung Kattowitz 46.825—47.025; Auszahlung Warschau 46.85 bis 47.05; grosse polnische Noten 46.75—47.15.

Der Bogen enthält folgende Hauptfragen:
1. Regulierung des Rundholzangebots,
2. Zollpolitik,
3. Ausfuhrzölle,
4. Durchfuhr des Holzes durch Polen,
5. Eisenbahntarife,
6. Kreditangelegenheiten,
7. Steuerangelegenheiten,
8. Organisation der Industrie und des Handels,
9. Andere Probleme.

Der Fragebogen wurde an den Spitzenrat der Holzverbände übersandt, welcher ihn an seine Organisationen zur Beurteilung und Aeußerung weitergeben soll. Der Einsendungstermin der Antworten ist auf den 24. Juli festgesetzt, und die Konferenz soll Anfang August stattfinden. Wir hören jedoch, daß der Spitzenrat schon Schritte eingeleitet hat, die eine Verschiebung des Einsendungstermins bis Mitte August, und den der Konferenz bis Anfang September bezwecken.

Das Forstdepartement hat mithin den ersten Schritt getan, die zwischen sich und der Holzwirtschaft bestehende Kluft zu beseitigen. Sache der Holzverbände ist nun, eine gründliche und überzeugende Antwort vorzubereiten, auf daß die Konferenz ein beide Seiten befriedigendes Resultat bringt.

Die Niederbrennung Tschangschas.

Hankau, 1. August. (R.) Die Einnahme von Tschangscha durch die Kommunisten wirkte am vorigen Sonntag völlig überraschend, da erst am Sonnabend mittag bekannt wurde, daß eine starke Kolonne Kommunisten im Anmarsch sei. Die Regierungstruppen sollen den Kommunisten Vorräte an Gewehren und Munition ausgeliefert haben. Die auf den Schiffen in Sicherheit gebrachten Ausländer beobachteten am Montag abend zahlreiche Brände, die sich während des Dienstags immer mehr ausbreiteten, bis die ganze Stadt in Flammen stand. Es wird gemeldet, daß das kommunistische Hauptquartier einen allgemeinen Aufstand der Kommunisten in Hupeh, Hunan und Kiangsi angeordnet habe, um morgen Hankau nehmen zu können. Die Eisenbahnlinie Kiangsi—Hankau ist 30—40 Kilometer nördlich von Hankau von den Kommunisten zerstört worden. In Zentralchina sollen 60 000 Kommunisten stehen, die über 45 000 Gewehre, eine Anzahl Schiffe, Flugzeuge und drahtlose Stationen verfügen. In Schanghai sind, wie es heißt, seit einiger Zeit mehrere bekannte Sowjetagenten eingetroffen.

In kurzen Worten.

Aachen, 1. August. (R.) In Holländisch-Limburg sind von sechs an Kinderlähmung erkrankten Kindern drei gestorben.

*

Gelsenkirchen-Buer, 1. August. (R.) Bei den zur deutschen Erdöl-A.-G. gehörenden vier Bismarckschächten in Buer sollen am 15. August 500 Bergarbeiter und Angestellte entlassen worden.

Aus der Republik Polen.

Auguren.

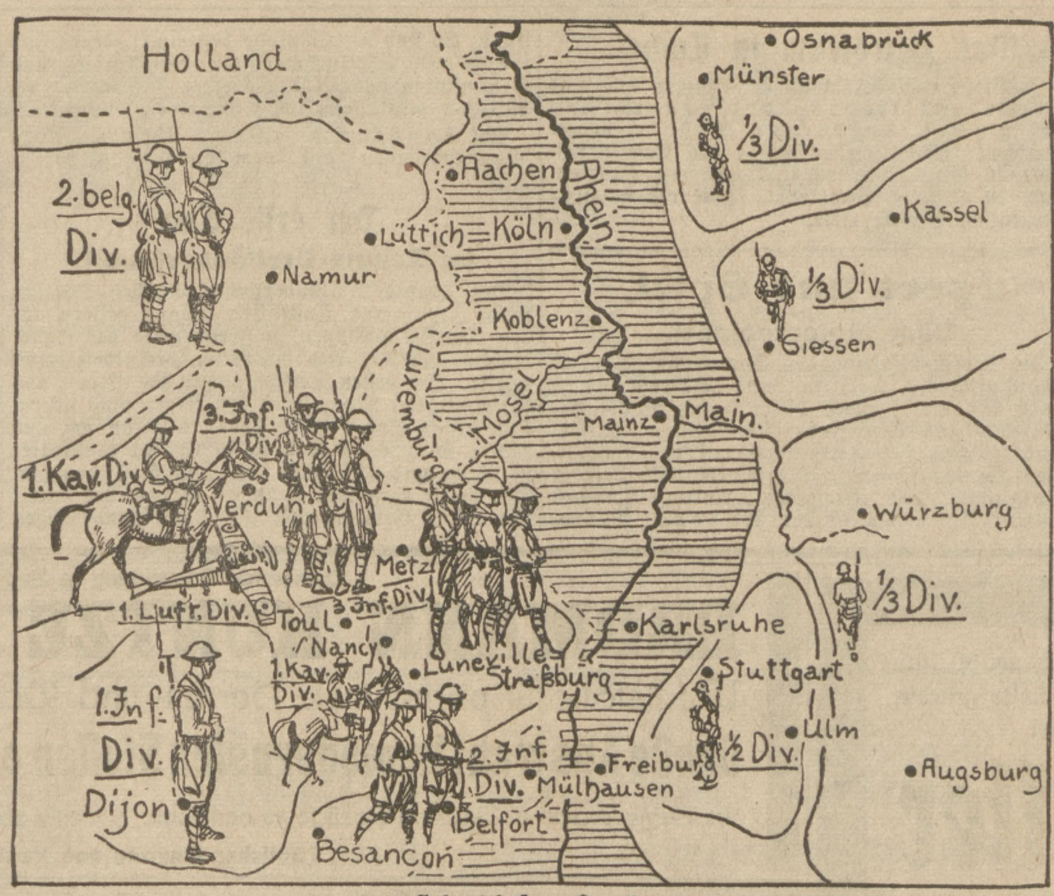
Kattowitz, 31. Juli. (Pat.) Gestern weilte in Schlesien der englische Publizist Wladimir Poljakoff, einer der Hauptredakteure der „Times", der unter dem Pseudonym „Augur" schreibt. Herr Poljakoff interessiert sich für die Fragen der deutsch-polnischen und der deutsch-französischen Grenze. Ueber die Frage der deutsch-polnischen Grenze hat er drei Abhandlungen geschrieben, darunter „Der schwarze und der weiße Adler" und „Der pommerellische Korridor". Herr Poljakoff hat eine Reihe von Besuchen abgestattet, bei denen er sich über die industrielle und wirtschaftliche Lage Schlesiens unterrichtete. Von Kattowitz begab er sich nach Zakopane.

Journalistenreise.

Warschau, 1. August. Gestern abend hat sich eine Gruppe polnischer Journalisten über Rumänien nach Bulgarien begeben.

Ein Ueberläufer.

Warschau, 1. August. Im Bezirk Olkienniki meldete sich bei der Grenzwehrpatrouille ein litauischer Offizier, der im Zusammenhang mit den Verhaftungen unter den Anhängern Woldemaras geflüchtet war.



Schutzloses Land.

Trotz der Räumung der dritten Zone des besetzten Gebietes bleibt das ganze Grenzland im Westen verbotenes Gebiet für die deutsche Wehrmacht. Wie es heute am Rhein aussieht, zeigt unsere Karte in anschaulicher Weise. Jenseits der Rheingrenze, von Holland bis zur Schweiz, stehen dicht massiert die sofort marschbereiten Divisionen der französischen armée de couverture, deren linker Flügel das belgische Heer bildet, gestützt auf ein gigantisches Festungssystem. Drei vollkommen ausgebaute Linien ziehen sich die ganze französische Grenze entlang: Zunächst ein tiefgegliedertes Stellungssystem, bei dessen Ausbau alle Erfahrungen des Weltkrieges verwertet wurden, mit gas- und schwerkalibersicheren Unterständen und kilometerlangen gedeckten Anmarschwegen. Dahinter das alte deutsche Festungssystem Diedenhofen—Metz—Straßburg—Molsheim, dessen Front umgedreht wurde. Endlich die schon vor dem Kriege fast uneinnehmbare französische Festungs- und Sperrfrontlinie Verdun—Toul—Nancy—Epinal—Belfort.

Und gegen wen die drohende Rüstung? Unsere Skizze sagt es: gegen 1½ Divisionen des deutschen Reichsheeres, die 50 Kilometer östlich des Rheins, in kleinste Einzelheiten verteilt, wie eine dünne Postenkette an der 600 Kilometer langen Grenze des sogenannten „neutralisierten" Gebietes stehen.

Vom 2. — 4. August 1930.

Das Bundesturnfest in Rawitsch.

Ein Wanderpreis des „Posener Tageblattes".

Die Feststadt Rawitsch ist für das große Ereignis gerüstet. Der Organisationsausschuß hat ganze Arbeit geleistet, um für die aus allen Teilen Polens gemeldeten Turnbrüder und -schwestern sowie die zahlreichen Gäste die nötigen Quartiere zu beschaffen. Auch für die exakte Durchführung des umfangreichen turnerischen und sportlichen Programms ist in großzügiger Weise Sorge getragen worden. Und so dürften denn, nicht zuletzt dank der Opferwilligkeit der Rawitscher Bürgerschaft, alle Vorbedingungen für einen würdigen Verlauf dieses dritten Bundes-Turnfestes der deutschen Turnerschaft in Polen gegeben sein — wenn es der Wettergott nur recht gut meinen wollte!

Aus dem reichhaltigen

Festprogramm

sei im folgenden zur Information noch einmal zusammenfassend das Wesentlichste wiedergegeben:

Den Auftakt bildet ein Wettkampf um die Kreismeisterschaft im Faustball, der bereits am heutigen Freitag nachmittag zwischen den Mannschaften des T. V. Kolmar (Warthegau) und des T. V. Thorn (Weichselgau) ausgetragen wird.

Die Veranstaltungen des Turnfestes selbst beginnen am Sonnabend nachmittag 2 Uhr mit Einzelkämpfen (Leichtathletik). Der Beste jeder Gruppe gilt gleichzeitig als Verbandsmeister. Eintritt 50 Groschen. Abends 8 Uhr findet im Saale des Schützenhauses ein Festabend statt, an dem, der Raumverhältnisse wegen, nur solche Personen teilnehmen können, die im Besitze einer Festschleife sind.

Der Sonntag beginnt früh ½6 Uhr mit einem Gottesdienst, an den sich das Turnen und die Wettkämpfe anschließen. Nach einer Mittagspause werden um 2 Uhr die turnerischen Vorführungen fortgesetzt, die mit allgemeinen Freiübungen und der Siegerverkündigung um 7 Uhr abends enden.

Von 3 Uhr nachmittag ab gibt die Kapelle der 7. Reitenden Jäger, Posen, ein Konzert im Garten des Schützenhauses. Eintrittspreis am Sonntag 1,20 Zloty.

Abends 8 Uhr veranstaltet der gastgebende Verein im Schützenhause und im Restaurant Sokolówka einen Ball.

Das Festabzeichen berechtigt zum freien Eintritt für sämtliche Veranstaltungen am Sonnabend und Sonntag.

Ein Wanderpreis für den Warthegau.

Der Verlag des „Posener Tageblattes" hat sich als verständnisvoller Förderer aller turnerischen und sportlichen Bestrebungen anläßlich dieses Bundesturnfestes entschlossen, einen wertvollen Wanderpreis in Gestalt einer etwa vierzig Zentimeter hohen Bronzefigur zu stiften. Die Bronze stellt einen jungen griechischen Olympiasieger dar, der in der hoch erhobenen rechten Hand als Zeichen seines Sieges einen Palmenzweig schwingt.

Der Preis ist für den Warthegau des Kreises I der Deutschen Turnerschaft in Polen ausgeschrieben. Und zwar erwirbt ihn endgültig der Verein, der zuerst dreimal den ersten Sieger im Zwölfkampf für Männer stellt. Die Austragung kann auf jedem Turnfest erfolgen, an dem sich der Warthegau der Deutschen Turnerschaft in Polen offiziell beteiligt.

Der Wanderpreis wird dem Bundesvorsitzenden am kommenden Sonnabend von unserem Vertreter überreicht werden.

Wojewodschaft Posen.

w. **Kempen,** 1. August. Ein Störenfried. Am Mittwoch abends 7 Uhr fand im Gemeindesaale eine Versammlung der hiesigen evangelischen Bürger statt zwecks Besprechung einer Abschiedsfeier für den von hier scheidenden Superintendenten Herrn Klawitter. Plötzlich erschien im Saale der Fleischer Emil P., der mit erhobenem Knüppel randalierte und eine Schlägerei anzuzetteln versuchte. Fast alle Anwesenden verließen fluchtartig den Saal, und die Versammlung mußte vorzeitig aufgelöst werden.

Reichthal, 1. August. Tödlicher Unglücksfall. Der Apotheker Adam Rudnicki aus Reichthal ist heute früh auf der Strecke Kempen—Reichthal aus dem fahrenden Zuge gestürzt und wurde überfahren. Er war auf der Stelle tot.

§ **Schildberg,** 1. August. Ein 19jähriger Wegelagerer! In der vorigen Woche gegen Abend wurde der Wirt Valentin Zawodny auf dem Wege nach Kaliszkowice (Kreis Schildberg) von einem jugendlichen Banditen überfallen und beraubt. Mit vorgehaltenem schußbereiten Revolver wurde er zur Herausgabe seiner Brieftasche gezwungen, in der sich u. a. auch ein Staatsanleihepapier über 400 zł befand. — Dieser Tage konnte der Wegelagerer in dem 19jährigen Czesław Staszewski aus Kaliszkowice ermittelt werden. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis Schildberg eingeliefert.

z. **Inowroclaw,** 1. August. Schwarzfahrer. Zwei von Wloclawek stammenden Reiselustigen, die von Posen zurückwollten, war die Bahnfahrt zu teuer, und so beschlossen sie, gratis zu fahren. Sie führten das auch aus und kamen bis Inowroclaw durch. Um der Billettkontrolle zu entgehen, pflegten sie bei größeren Stationen vorher abzuspringen, um auf freiem Gelände wieder unbemerkt auf den Zug zu steigen. In Inowroclaw ereilte sie aber ihr Schicksal, als sie bei der nahenden Billettkontrolle dasselbe Manöver vollführen wollten und in der Nähe der Glasfabrik „Irena" absprangen. Der eine der blinden Passagiere, ein Schuhmacher Karl Riesewetter, zog sich dabei so schwere Verletzungen am Kopf und am Körper zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der zweite Passagier kam mit leichteren Verletzungen davon und wurde zur Polizeiwache gebracht. — Ein Jahr Gefängnis für ein Sittlichkeitsverbrechen. Vor dem hiesigen Kreisgericht hatte sich der 23jährige Maciejczak aus Rojewo zu verantworten, der angeklagt war, ein Sittlichkeitsverbrechen an einem 6jährigen Mädchen begangen zu haben. Er wurde für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Hoher Besuch in Inowroclaw. Am Dienstag weilten in unserer Stadt der Posener Vizewojewode Typrowicz sowie der Chef des Gesundheitsamtes, Dr. Zmigrod zu Inspektionszwecken. Ein anderer Grund dieses Besuches bildete die Angelegenheit der Einberufung eines Kongresses der Kreisärzte der Posener Wojewodschaft in unserer Stadt. Der Kongreß wird wahrscheinlich zum 27. und 28. September einberufen werden. Dem hiesigen Stadtpräsidenten Jankowski wurde das Verdienstkreuz durch den Vizewojewoden Typrowicz überreicht, worauf dann noch die einzelnen Anstalten des Solbades besichtigt wurden. Herr Typrowicz sprach sich anerkennend über das Gesehene aus. Dr. Zmigrod besuchte seinerseits die neu eingerichtete Station für Mutter und Kind, bei welcher Gelegenheit auch über die Errichtung einer städtischen Badeanstalt und eines Antituberkulose-Ambulatoriums gesprochen wurde. Um 6 Uhr verließen die Gäste unsere Stadt.

Die letzten Telegramme.

Schweizer Fahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 1. August. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh 5.20 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu einer dreistündigen Schweizer Fahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 28 Passagiere. Nach der Rückkehr des Luftschiffes, die gegen 8 Uhr erfolgt, wird das Luftschiff zu einer zweiten Schweizer Fahrt unter Auswechslung der Passagiere gegen ½9 Uhr aufsteigen. Diese zweite Fahrt wird bis nachmittags 16 Uhr dauern.**

Die Ozeanfahrt des „R. 100".

Montreal, 1. August. (R.) **Das englische Luftschiff „R 100" mußte wegen Schwierigkeiten, mit denen es infolge der Beschaffenheit seiner Ballonhülle zu kämpfen hatte, seine Geschwindigkeit vermindern. Es wird voraussichtlich nicht vor heute früh in St. Hubert eintreffen.**

Noch ein Opfer von Koblenz.

Neuwied, 1. August. (R.) **In Oberwinter wurde gestern der seit dem Tage des Koblenzer Einsturzunglücks vermißte 22 Jahre alte Zahntechniker Richard Krämer aus Neuwied als Leiche geborgen. Krämer war zur Zeit des Unglücks auf der Brücke und muß, obgleich er ein guter Schwimmer war, von dem Menschenknäuel ins Wasser gezogen und ertrunken sein. Seine Leiche wurde dann in den Rhein abgetrieben. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer der Koblenzer Einsturzkatastrophe auf 38.**

Kein gemeinsamer Wahlaufruf der Mittelparteien.

Berlin, 1. August. (R.) **Die vom Abgeordneten Scholz angeregten Verhandlungen über einen gemeinsamen Wahlaufruf der bürgerlichen Mittelparteien sind gestern ergebnislos verlaufen, da der Abgeordnete Koch für die Staatspartei erklärte, daß diese nur einem gemeinsamen Wahlaufruf zustimmen könnte, wenn auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei sich dem Aufruf anschließen würden. Daraufhin wollen die übrigen Parteien heute ohne die Staatspartei einen gemeinsamen Wahlaufruf beschließen und über eine Fraktionsgemeinschaft eine Einigung herbeiführen.**

Das Ergebnis der Lyoner Luftmanöver.

Paris, 1. August. (R.) **In Lyon hat bekanntlich vor einigen Tagen ein Manöver stattgefunden mit dem Ziele, die Angriffsmöglichkeiten durch Flugzeuge auf eine Stadt und die Abwehrmaßnahmen zu studieren. In einer unter Leitung des Generals Serrigny stehenden Besprechung wurde das Ergebnis des Manövers festgestellt, daß die Flugzeugabwehr in ihrer gegenwärtigen Form nicht ausreicht, um eine Stadt wirksam gegen einen Flugzeugmassenangriff zu schützen, und daß man im Falle eines ernsten Kampfes den größten Teil der Bevölkerung zum Verlassen der Häuser veranlassen müßte, da es unmöglich sei, sie mit Gasmasken und Gasschutzkleidung zu versehen, die die Personen tragen müßten, die in der angegriffenen Stadt verbleiben würden.**

Oborniker Steuereinziehungsmethoden 1926

Steuerzahlungen ohne Quittung. — „Mangel an Zeit". Doppelte Steuerforderungen.

Wegen Veruntreuung von öffentlichen Geldern hatte sich am Donnerstag der noch unbestrafte Angeklagte Ignacy Nowak zu verantworten. N. war im Jahre 1926 Vollziehungsbeamter in Obornik. Es wird ihm zur Last gelegt, Staatssteuern, welche durch die städtische Kasse in Obornik eingezogen und dann an das Finanzamt abgeliefert werden mußten, zum Teil unterschlagen zu haben.

Der Angeklagte bestritt entschieden seine Schuld. Die vernommenen Steuerzahler bekunden, daß er die empfangenen Gelder immer in die Liste, welche N. bei sich führte, eingetragen habe. Aus der Verhandlung ging hervor, daß er die Gelder stets — ohne eine Quittung darüber zu erhalten — an die städtische Kasse und den Rendanten eingeliefert hätte. Auch scheinen die Eintragungen über eingegangene Gelder — nach den Aussagen des Angeklagten und etlicher Zeugen — recht mangelhaft gewesen zu sein. Oefter wurden sie aus „Mangel an Zeit" gänzlich unterlassen. Aus dieser Gebarung ging schließlich ein Wirrwarr in der Steuereinziehung der Stadt Obornik hervor. So bekundet der Bäckermeister Walenty Stępka, daß bereits von ihm gezahlte Steuern noch einmal von dem Angeklagten eingezogen und gepfändet werden sollten.

Schließlich griff die Aufsichtsbehörde in Posen ein, welche den Kreisrevisor Stanisław Jelinski zur Prüfung der Kassenverhältnisse entsandte. Die Hauptsteuerliste, welche sich in Verwahrung des Kassenrendanten Gróśty befand, war auf einmal verschwunden. Die Folge war, daß etliche städtische Beamte ihres Amtes enthoben wurden. Der Rendant wurde verhaftet und saß 4 Monate in Untersuchungshaft. Schließlich wurde auch gegen ihn ein Strafverfahren wegen Unterschlagung von 30 000 zł eingeleitet.

In dem am Donnerstag zunächst gegen Nowak stattgefundenen Verfahren wies nach der Beweisaufnahme der Verteidiger darauf hin, daß sich der Angeklagte in seiner 24jährigen Tätigkeit als Beamter immer straffrei geführt hätte. Nach den Vorfällen habe ihm der Bürgermeister mit der Bemerkung, baldigst aus der Stadt zu verschwinden, 150 zł in die Hand gedrückt. Verfehlungen seien ihm jedoch in keinem Falle nachzuweisen. Er beantrage die Freisprechung des Angeklagten.

Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende das freisprechende Urteil — nur aus Mangel an Beweisen. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

eg. **Kobylin,** 1. August. Neubesetzung der Pfarrstelle. Am 31. Juli wurde von den vereinigten kirchlichen Körperschaften von Kobylin und Königsfeld Herr Pfarrer Gerhard Päschke aus Görchen einstimmig zum Pfarrer in Kobylin gewählt.

○ **Kletzko** (Kr. Gnesen), 1. August. Feuer durch Blitzschlag. Während eines heftigen Gewitters, das mit schweren Regengüssen niederging, schlug der Blitz in die den Landwirten Gehlhar und Koszalski in Michelsdorf gehörige Scheune und zündete. Der Landwirt G., der mit gefülltem Erntewagen in die Scheune fuhr, als der Schlag fiel, konnte noch durch das Hintertor hinaus und kam mit dem bloßen Schrecken davon. Obwohl sechs Feuerwehren der Umgegend zur Stelle waren, brannte die Scheune, die glücklicherweise noch wenig mit Getreide gefüllt war, vollständig nieder. Landwirtschaftliche Maschinen, die sich darin befanden, konnten noch in Sicherheit gebracht werden. Ebenfalls vom Feuer erfaßt wurden zwei kleine Holzschuppen.

Das Petroleum in Tuchel.

⊙ Die Seehandelsschule in Gdingen hat eine Probedestillierung des neuerdings bei Tuchel entdeckten Rohöls vorgenommen. Nachgewiesen wurde der Gehalt von etwa 40 Prozent vorwiegend schweren Benzins, etwa 40 Prozent Petroleum, sowie ein gewisser Prozentsatz leichter Oele.

Sport und Spiel.

Vom Motorradsport.

Die Motorradsektion des Sportklubs „Unja" veranstaltet am 2. August eine „Sternfahrt nach Posen". Zweck dieser Fahrt ist die Besichtigung der Verkehrsausstellung und die Bekanntmachung der Teilnehmer mit den touristischen Werten Posens. Die Marschroute beträgt nicht unter 100 Kilometer. Ankunft zwischen 3 und 5 Uhr nachm. an der „Europa", Bukowska 1. Es sind 3 Klubpreise bestimmt; ferner sind für je zehn Teilnehmer ein Einzelpreis und Denkmünzen ausgesetzt, die jeder Teilnehmer erhält, der mindestens 100 Kilometer zurücklegt.

Am Sonntag werden um 4 Uhr nachmittags Motorradrennen auf dem Sokól-Platz veranstaltet.

Der erste Tag

im Tennis-Dreiländerkampf.

Der Tennis-Dreiländerkampf zwischen Deutschland, Japan und Australien begann gestern auf den Rot-Weiß-Plätzen im Grunewald bei regnerischem Wetter, das natürlich beeinträchtigend wirkte. Im ersten Treffen ließen sich Prenn und der Australier Moon durch den Regen nicht stören. Den ersten Satz brachte Prenn 6 : 0 an sich und führte im zweiten Satz 2 : 0, als der Australier gleichzog und schließlich den Satz 6 : 4 gewann. Der dritte Satz kam dann an Prenn, der damit den ersten Gewinnpunkt für Deutschland buchen konnte. Das Spiel Harada—Hopman (an Stelle von Crawford) mußte nach dem ersten Satz wegen des stärker werdenden Regens abgebrochen werden. Es siegte der Japaner 4 : 6, 7 : 5, 8 : 6. Ohta—Landmann 6 : 1, 6 : 2. Das Paar Dessart—Kleinschroth verlor in drei Sätzen gegen das Paar Willard—Hopman.

Zwischen Streckenflug und technischer Wertung.

Heute beginnt der technische Nachwettbewerb des Europafluges. Nach der bisherigen Uebersicht werden noch etwa 40 Flieger daran teilnehmen können. Die deutschen Flieger Poß nud Morzik sowie die Engländer Broad und Carberry liegen sehr günstig. Bei den Polen sieht das Bild der Gewinnpunkte für Schnelligkeit und Zuverlässigkeit folgendermaßen aus: Płonczyński 161 + 75, Więckowski 159 + 75, Bajan 60 + 60, Gedgowd 27 + 60. Die beiden Engländerinnen erlangten: Miß Spooner 185 + 75, Lady Bailey 75 + 75 Punkte.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 30. Juli in Deutschland, fern von seinem Elternhause, unser geliebter einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Willy Winkler

im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz

Familie Winkler.

Zieliniec, den 1. August 1930.

Die Beerdigung findet nach der Überführung von der Kapelle des evgl. Friedhofes Swarzędz am Sonntag, dem 3. d. Mts., um 6½ Uhr statt.

Am 30. d. Mts. entschlief der Kirchenälteste unserer Gemeinde

Herr Schmiedemeister

Paul Wegner.

In gesunden Tagen sowie auf seinem langen Krankenlager gehörte sein ganzes Herz und seine Fürsorge unserer Kirche. Wir werden diesem treuen Manne stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kosten, den 31. Juli 1930.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Leszczyński, Hildebrand, Lorenz, Labatzki.